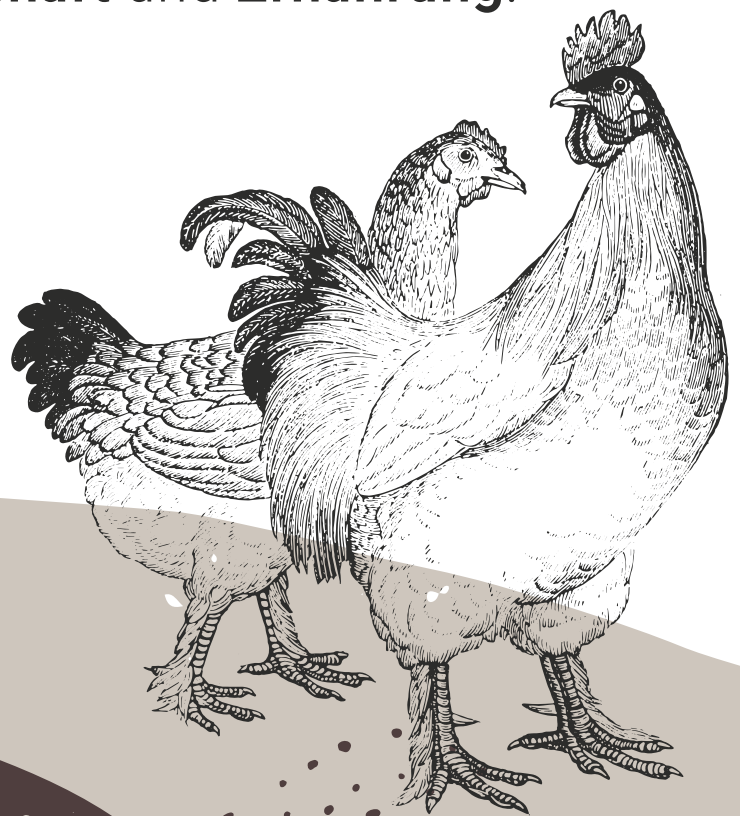


Huhn oder Ei, was war zuerst?

Finden Sie auf **Agriscuola** Inspiration
für spannenden Unterricht zu den Themen
Bauernhof, Landwirtschaft und **Ernährung**.





in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Frida Bünzli
- 07 **Standpunkt** Martina Bless Janser
- 32 **Porträt: Miron Rohde**
- 35 süss-sauer
- 48 **Partizipation in der Schule**
- 49 **Das sind die Gewinnerinnen**
- 50 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 28 **Fokus: «Paranatur»: künstlerisch-konkretes BNE-Schulprojekt**
- 29 Ihre Mitgliedschaft lohnt sich!
- 29 Termine

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 30 **Auf zur Lehrstellenbörse**
- 31 Duftzeitreisen durch 2000 Jahre

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 36 **Volksschulgesetz**
- 38 Serie: Fraktionskommissionen im Porträt
- 39 Bekenntnis für die Gesundheit der Kinder
- 39 Da sind wir dran
- 39 Termine



alv Aargau
Fokus: «Paranatur»: künstlerisch-
konkretes BNE-Schulprojekt
Seite 28

Illustrationen Titelseite und
Schwerpunktteil: Laura Jurt
www.laurajurt.ch

Departement für
Bildung und Kultur
Solothurn DBK

- 40 Un stage qui crée des ponts
53 Offene Stellen Solothurn
-

Pädagogische
Hochschule
PH FHNW

- 43 Auf dem Weg zum
Fachdidaktik-Master
44 Weiterbildung in den Sommer-
ferien
45 MATHElino-Tage im Juni
45 Konflikte auf die Bühne!
46 Doppeltür: Lernmaterialien
für einen Erinnerungsort
46 Neue Website zum Berufs-
einstieg
47 Exkursionen heute noch
gerechtfertigt?
47 Freie Plätze in der
Weiterbildung



Schwerpunktthema
Schulreisen und Exkursionen
Seite 8–27



LSO Solothurn
Volksschulgesetz
Seite 36

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Manfred Dubach, Daniel Hotz und
Beat Gräub, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.lso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, lso@lso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@lso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz



Ab nach Draussen!

Die Kraft des Windes, die Gewalt des Wassers, die erstaunlichen Eigenschaften des Sonnenlichts, buchen Sie jetzt Ihren Klassenbesuch im neuen Park «**Technorama Draussen**».

technorama.ch



Eine Schulreise ins Seetal lohnt sich.

Schlösser, Seen, Wälder und Täler gibt es zu entdecken. Erleben Sie auf Ihrer Schulreise das Seetal.

Ihren Fahrplan finden Sie unter www.zvb.ch

Zugerland Verkehrsbetriebe AG
Telefon 041 910 39 73, info@bsf-hochdorf.ch

Systematischer Kontakt mit der Schulsprache

Damit die Kontinuität der Sprachförderung in der Frühen Bildung gelingt, ist es unabdingbar, dass die Kinder auch die Schulsprache systematisch erlernen und aufbauen können.

Den ersten Kontakt zu einer Sprache erleben Kinder in der Familie. Um das Konzept «Sprache» zu verstehen, ist weniger relevant, welche Sprache zu Hause gesprochen wird. Entscheidend ist, wie intensiv die Kinder diese Sprache hören und Erfahrungen damit machen. Bis zum Alter von drei Jahren hört ein Kind bis zu 30 Millionen Wörter. Damit ist die Summe aller Wörter gemeint, welche an das Kind gerichtet werden, mehrfach benutzte Wörter werden mehrfach gezählt. In Familien mit einem hohen sozioökonomischen Status werden sehr viel mehr Wörter an die Kinder gerichtet, diese kommen deshalb früher und über längere Zeit in Kontakt mit der gesprochenen Sprache.

Für den Aufbau der Alltagssprache benötigen Kinder in der Regel rund zwei Jahre regelmässigen Kontakt mit der Sprache. Angebote zur sprachlichen Förderung in der Frühförderung helfen ihnen, ihre Alltagssprache zu erlernen und vor Schuleintritt zu festigen.

Warum Schulsprache nicht Alltagssprache ist

Die Schulsprache verwendet ähnliche oder gleiche Wörter wie die Alltagssprache, weist diesen aber eine unterschiedliche Bedeutung zu. Sie ist komplex und besteht aus schulischer Alltagssprache und der Bildungssprache der unterschiedlichen Schulfächer. So hat ein gezeichneter «gerader Strich» nur wenig gemein mit der 36 als «gerader Zahl». Die Komplexität der Schulsprache zeigt sich auch da-

rin, dass wir Lehrpersonen oftmals unterschiedliche Sätze verwenden, wenn wir eigentlich das Gleiche sagen möchten: «Räum auf, dann kannst du in die Pause gehen», nächstes Mal aber: «Wenn du aufgeräumt hast, darfst du in die Pause gehen.»

Dem Aufbau und Erwerb der Schulsprache wird noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Es muss uns gelingen, Schülerinnen und Schüler bewussten, regelmässigen und systematischen Kontakt mit Schulsprache zu ermöglichen. In der Unterrichtsplanung und -durchführung müssen wir wissen, welche Schlüsselwörter und sprachliche Konstrukte für das Verständnis des aktuellen Inhalts relevant sind. Diese müssen bewusst eingeführt und erlernt werden, zum Beispiel: Sitzkreis, Langbank oder «sieben plus zwei gleich neun». Dem Erlernen der Schulsprache kann und muss so Rechnung getragen werden. Die Kompetenzen im Lehrplan setzen oft sprachliches Können voraus, beispielsweise: Die Schülerinnen und Schüler können mathematische Ergebnisse «erläutern, überprüfen und begründen» oder können gestalterische Prozesse «dokumentieren, präsentieren und darüber kommunizieren».

Meines Erachtens wird im Moment dem Aufbau und Erwerb der Schulsprache noch zu wenig Auf-



merksamkeit geschenkt. Lehrpersonen brauchen Unterrichtsplanungsinstrumente und Lehrmittel, die einen sprachsensiblen Unterricht in allen Fächern unterstützen, und ausreichend qualifiziertes Personal für die Umsetzung im Schulalltag. Damit sich die Investitionen im Bereich der Frühen Förderung der Alltagssprache nachhaltig lohnen, ist eine «Anschlusslösung» im Zyklus 1 mit dem systematischen Aufbau der Schulsprache für alle unabdingbar; nur so wird die benötigte Kontinuität im Spracherwerb gewährleistet. Das Ziel von Politik, Früher Förderung und Schule muss es sein, dass sich unsere Kinder möglichst rasch in der Alltagssprache und in der Schulsprache zurechtfinden und sich ausdrücken können. Nur so ist Partizipation im Alltag und Schulerfolg für alle möglich.

MARTINA BLESS JANSEN
Mitglied der Geschäftsleitung alv



Schulreisen und Exkursionen

Schulreisen und Exkursionen gehören zu den Highlights eines Schuljahrs und bleiben oft unvergessen. Unweit des Schulzimmers gibt es viel zu erleben. Und so lädt die Redaktion Sie ein, Kunst und Natur der Kantone Aargau und Solothurn zu entdecken. In Olten wird auf einem Kunstspaziergang Vertrautes aus einem neuen Blickwinkel wahrgenommen und im Kanton Aargau lernen Schulklassen die Kunstszene ihrer Region mit dem Angebot «A wie Atelier» der Fachstelle Kunstvermittlung kennen.

Auch die Natur bringt uns zum Staunen, zum Beispiel auf dem Bienenlehrpfad im aargauischen Schafisheim oder mit den «Fenster in der Natur» von Pro Natura Aargau. Ebenso inspiriert Sie vielleicht einer der zahlreichen Themenwege rund um Solothurn – auch für Aargauer Schulklassen eine Exkursion wert!

Schulreisen und Exkursionen bedeuten immer auch eine grosse Verantwortung – eine gute Vorbereitung ist daher unverzichtbar.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der sorgfältigen Planung und Durchführung Ihrer nächsten Schulreise oder Exkursion – den einen oder anderen Ausflugstipp erhalten Sie im Heft von Lehrpersonen beider Kantone.

IRENE SCHERTENLEIB UND
SUSANNE SCHNEIDER

Fotos: Simon Ziffermayer



Die Schulblatt-Redaktorinnen
Irene Schertenleib (links)
und Susanne Schneider.

Inhalt

- 10 Kunst-Stadt-Spaziergänge in Olten
- 15 A wie Atelier, B wie Besuch
- 16 Siebdruck, Graffiti, Plastilina
- 19 Einblick in das geheimnisvolle Leben der Honigbienen
- 20 Naturoasen im Ballungsgebiet
- 21 «Fenster in der Natur»
- 22 Themen im Freien erleben
- 24 Das A und O ist die Vorbereitung

Kunst-Stadt-Spaziergänge in Olten

Mit Schülerinnen und Schülern über Kunst im öffentlichen Raum sprechen: Das Kunstmuseum Olten bietet für Schulklassen zwei attraktive Kunstspaziergänge an.

Kunstwerke im öffentlichen Raum – seien es historische Denkmäler, zeitgenössische Interventionen oder Kirchenschmuck – werden oft übersehen. Obwohl wir jeden Tag an ihnen vorbeigehen, schenken wir ihnen selten unsere Aufmerksamkeit. Am ehesten dienen sie uns als Orientierungs- oder Treffpunkte. Was steckt aber hinter diesen Arbeiten? Was war die Absicht der Künstlerinnen und Künstler? Wieso stehen die Werke gerade an diesem oder jenem Ort? Diesen Fragen und anderen möchten wir gemeinsam nachgehen.

Das Kunstmuseum Olten bietet für Schulklassen zwei Spaziergänge zu Kunst im öffent-

lichen Raum in Olten an. Das Vermittlungsteam des Museums trifft Sie am Bahnhof, von wo aus wir unterschiedliche Stationen im Stadtraum besuchen. Die Werke, die wir gemeinsam entdecken, regen zu gemeinsamen Gesprächen an, die durch kurze praktische Übungen vertieft werden können.

Es ist nicht schwierig, mit Kindern über Kunst zu sprechen. Mit ihrem noch offenen und unverbildeten Blick helfen sie uns auf die Sprünge und ermöglichen uns neue Sichtweisen auf die Dinge. Im Dialog öffnen wir uns gegenseitig die Augen und wecken das Interesse für die uns täglich umgebende Umwelt.

Fotos: Remo Fröhlicher



Akiko Sato, Flammen, Steinskulptur (Marmor), 1990–1991.



Paul Gugelmann, Ohne Titel, Kinetische Plastik (mech. Skulptur, Kupferblech), 2006.

Der zweite Teil der Exkursion mit Bräteln im Wald oder dem Besuch der Badi wird von der Klasse und ihrer Lehrperson allein bestritten.

Beide Spaziergänge lassen sich auf die unterschiedlichen Schulstufen anpassen. Allerdings empfehlen wir die erste Exkursion eher für Klassen der Unter- und Mittelstufe und die zweite für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe und Sek I.

Stadtpark – Waldxylophon – Elefantenplatz

Geeignet für Klassen der Unter- und Mittelstufe. Themenfelder: Tiere, Elemente, Wahrnehmung

Wir treffen uns am südlichen Ende des Bahnhofplatzes bei der Arbeit «Spiel» von Erich Häberling. Woher kamen diese Kugeln angerollt und warum machten sie mitten in der Stadt Halt? Das ist unser Ausgangspunkt, bevor wir dann über die Bahnhofsbrücke zur Arbeit «Remonte!» von Otto Charles Bänninger gehen. Als Erinnerung an die Exkursion stellen wir dort die Skulptur performativ nach und halten unsere Performance fotografisch fest. Weiter geht es in die Baslerstrasse. Mit offenen Augen achten wir auf das, was es oberhalb unseres gewohnten Sichtfelds zu entdecken gibt. An den Fassaden und Dächern ist viel Spannendes zu sehen. Was

davon ist Kunst und was nicht? Der Teufelsakrobat von Raymond-Émile Waydelich greift in schwindelerregender Höhe zu den Sternen. Wieso tut er das gerade hier, und was sind die kühnen Träume, die ihn dieses Risiko eingehen lassen?

Jetzt suchen wir etwas Ruhe ausserhalb des Stadtlärms und widmen uns ausgiebiger vier Arbeiten im Stadtpark. Dort haben wir Zeit und Platz, um uns auch mit praktischen Aufgaben auszutoben und das Gesehene zu vertiefen. Dann gibt es ein Znüni im Schatten der Bäume. Wir vom Museum verabschieden uns jetzt von euch.

Der zweite Teil des Ausflugs führt euch an einem Waldxylophon vorbei zum Elefantenplatz mit Brätelstelle. Wenn ihr noch nicht hungrig seid, könnt ihr auch erst beim Waldhütten-Grillplatz Rast machen und unterwegs die Aussichtsplattform besteigen oder eine Runde auf dem Barfusspfad drehen.

Von beiden Grillstellen ist der Weg zurück zum Bahnhof nicht sehr weit. Auf Gleis 7 ist Paul Gugelmanns kinetische Plastik zu sehen und hören, die sich immer zur vollen Stunde in Bewegung setzt.

Altstadt – Stadthaus – Badi

Geeignet für Klassen der Mittel- und Oberstufe. Themenfelder: Gesellschaft, Ökologie

Wir treffen uns am südlichen Ende des Bahnhofplatzes bei der Arbeit «Spiel» von Erich Häberling. Woher kamen diese Kugeln angerollt und warum machten sie mitten in der Stadt



Illustration: Laura Jurt

Schulexkursionen nach Lehrplan 21

Foto: Beat Brechbühl



Drei Schülerinnen auf dem History Run im Ort Schwyz.

Im Kanton Schwyz findet man ausserschulische Lernorte zur Schweizer Geschichte sowie zu Tier- und Naturthemen. Diese sind im «grössten Klassenzimmer der Schweiz» zusammengefasst und werden unterstützt durch die Pädagogische Hochschule Schwyz. Sie bieten Vorteile wie: kurze Anreise, kostenloser Eintritt und gratis Führung bei den Institutionen mit Bildungsauftrag, kostenlos downloadbare Arbeitsblätter auf der Website. Die stufengerechten Unterlagen richten sich an Schülerinnen und Schüler des 2. und 3. Zyklus, orientieren sich am Lehrplan 21 und wurden von Fachpersonen für Didaktik entwickelt. Das «grösste Klassenzimmer der Schweiz», das sind: Bundesbriefmuseum, Forum Schweizer Geschichte, Hohle Gasse, Kloster Einsiedeln, Morgarten sowie Natur- und Tierpark Goldau.

www.groesstesklassenzimmer.ch

**DAS GRÖSSTE⁺
KLASSENZIMMER
DER SCHWEIZ**

SCHULE EINMAL ANDERS

Mit Arbeitsblättern für den Unterricht



SCHULEXKURSIONEN NACH LEHRPLAN 21

Im Kanton Schwyz wird Geschichte lebendig und Natur erlebbar. Er beheimatet Originalschauplätze der Schweizer Geschichte, Schauplätze von identitätsstiftenden Mythen und ein Kompetenzzentrum für europäische Wildtiere und Naturschutz. Diese ausserschulischen Lernorte bieten stufengerechte Angebote für Schulklassen nach Lehrplan 21. Zusammen sind sie «das grösste Klassenzimmer der Schweiz». Sie werden unterstützt durch die Pädagogische Hochschule Schwyz.

- Bundesbriefmuseum
- Forum Schweizer Geschichte Schwyz
- Hohle Gasse
- Kloster Einsiedeln
- Morgarten
- Natur- und Tierpark Goldau

www.groesstesklassenzimmer.ch

Halt? Das ist unser Ausgangspunkt, bevor wir dann über die Bahnbrücke zur Arbeit «Remonte!» von Otto Charles Bänninger gehen. Als Erinnerung an die Exkursion stellen wir dort die Skulptur performativ nach und halten unsere Performance fotografisch fest. Beim Obelisk am Amtshausquai haben wir eine gute Sicht auf die Gewässerschutzplastik von Gillian White. Sie lädt ein zum Sinnieren über Umweltthemen und verdeutlicht zudem die politische Dimension von Kunst. Durch die Altstadt gelangen wir zum Stadthaus, in dessen Innenhof wir Ruhe finden, um uns mit drei Werken vertieft auseinanderzusetzen und eventuell auch praktische Aufgaben zu lösen. Anschliessend machen wir uns auf die Suche nach einem Oltner Original, Norbert Egenschwilers Kater Toulouse, dank den Büchern von Alex Capus bestens bekannt als «König von Olten». An unserer letzten Station, Schang Hutters Eisenplastik «Der Verletzlichkeit Raum geben», kommen wir wiederum auf politischere Themen zu sprechen, etwa die Arbeiterbewegung oder der Landesstreik.

Ihr seid nun hungrig, und die Sonne wird heisser: Ab in die Badi! Wir verabschieden uns hier von euch. Wenn ihr später über die alte Holzbrücke zurück zum Bahnhof geht, seht ihr linkerhand die Markierungen der verschiedenen Hochwasserstände. Der Kreis schliesst sich damit zur Gewässerschutzplastik, die ihr in der Ferne nochmals sehen könnt.

Info & Anmeldung

Kosten für den geführten Vormittag von rund 2,5 Stunden: CHF 150.–

Informationen zum Vermittlungsangebot des Kunstmuseums Olten, Anmeldung Newsletter:

www.kunstmuseumolten.ch
info@kunstmuseumolten.ch
vermittlung@kunstmuseumolten.ch

Spannende Hintergrundinformationen und Geschichten aus dem Museum bietet auch der Kunstmuseum-Blog: www.derlift.tumblr.com



Titelseite «Kunst im Öffentlichen Raum, 5 Spaziergänge zu 83 Werken in der Stadt», Hrsg. Stadt Olten, 2018.

«Kunst in Olten. 5 Spaziergänge zu 83 Werken in der Stadt»

Der vom Kunstmuseum Olten 2018 gemeinsam mit der Stadt Olten und Friedrike Schmid von combyart produzierte Führer «Kunst in Olten. 5 Spaziergänge zu 83 Werken in der Stadt» kann im Kunstmuseum, bei Olten Tourismus oder bei der Stadtverwaltung gratis bezogen werden. Er eignet sich zur Vorbereitung des Ausflugs genauso wie zum persönlichen Gebrauch.

Hinweis

In der kühleren Jahreszeit lässt sich ein kurzer Rundgang in der Altstadt mit einem Besuch im Kunstmuseum und einem praktischen Teil in einem der Ateliers des Kunstmuseums Olten kombinieren. Zusammen mit dem Team Kunstvermittlung wird jeweils ein auf die aktuelle Ausstellung abgestimmtes Programm zusammengestellt.

YOLANDA LUDWIG
 Leiterin Kunstvermittlung Kunstmuseum Olten

Von den Römern bis ins Mittelalter und zur industriellen Revolution

Die Region um Rheinfelden ist reich an Bodenschätzen: Das Salz aus der Tiefe, der Silberschatz aus der Römerzeit und die historische Altstadt, welche im Mittelalter aus dem Boden gestampft wurde, bieten eine vielfältige Palette an Entdeckungsmöglichkeiten für Schulklassen.

Mit Zug und Bus ab Baden, Brugg oder Aarau ideal erreichbar, startet der Tag in Riburg bei Möhlin. Hier wurden Salzvorkommen im Boden gefunden, die seit 1848 abgebaut werden. Entdecken Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern im historischen Bohrhaus, wie das Salz früher aus dem Boden geholt wurde und bestaunen Sie die Dimensionen des grössten Holzkuppelbaus Europas. Die Führung ist für Kinder bis 16 Jahre kostenlos.

Weiter geht es auf dem Salzweg: Die 3 km lange Wanderung dauert rund 50 Minuten und führt dem Rhein entlang. Unterwegs gibt es zahlreiche Feuerstellen. In Rheinfelden sind der Stadtpark Ost oder das Inseli ideale Plätze für ein Picknick. Der geführte Stadtrundgang «Leben, Lieben und Leiden im Mittelalter» wurde für Oberstufenklassen konzipiert und erzählt Geschichten anhand originaler Schauplätze der mittelalterlichen Stadt. Für Primarschulkinder eignet sich die klassische Altstadtführung oder der Rundgang «der listige Schneider von Rheinfelden».

Wer lieber noch weiter in der Zeit zurückreisen möchte, startet den Tag mit einer Führung in Rheinfelden. Danach geht es auf dem Rhein-Wanderweg rund eine Stunde bis nach Augusta Raurica. Die Römerstadt mit dem grössten Silberschatz der Spätantike und dem imposanten Theater bietet Schulklassen unzählige Möglichkeiten für Erlebnisunterricht voller Spannung: Sei es beim Brotbacken mit Mehl von der römischen Mühle, beim Töpfern oder bei einer «archäologischen» Spurensuche mit originalen Fundstücken. Mit dem OL durch die Römerzeit lassen sich die Anlagen und die Geschichte auch spielerisch und auf eigene Faust erkunden. Alle Angebote für Schulklassen sind stufengerecht und kompetenzorientiert aufgebaut. Schulunterlagen und weitere Informationen sind online verfügbar.

Infos

- Gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln
- Geschichte von unterschiedlichen Zeitaltern auf engem Raum
- Kurze Wanderungen zur Auflockerung
- Kostengünstig

Kontakt: Tourismus Rheinfelden,
Tel. 061 835 52 00,
tourismus-rheinfelden.ch/schule



Fotos: Tourismus Rheinfelden



A wie Atelier, B wie Besuch

«A wie Atelier» ermöglicht Aargauer Schulklassen, in ihrer Region Künstlerateliers zu besuchen. Sie erhalten einen Einblick in die Kunst und Arbeitsweise von Kunstschaffenden und können Techniken und Medien ausprobieren.

Foto: Stephanie Amstutz



Atelierbesuch bei Künstlerin Nici Jost.

Ein Kunstwerk wird in einem leeren Raum eines Museums aufgehängt. Aber wo entsteht es? Höchstwahrscheinlich in einem privaten Raum, der Atelier genannt wird, der Arbeitsort von Kunstschaffenden. In diesen vier Wänden befinden sich nicht nur Ideen, sondern auch die Maschinen, Materialien und Werkzeuge, die Künstlerinnen und Künstler zur Herstellung ihrer Werke benötigen. Ein Besuch in diesem Raum bedeutet, hinter die Kulissen des künstlerischen Prozesses zu blicken und ein Labor für künstlerische Experimente zu betreten. Es ist auch ein Ort, an dem Kunstwerke nicht losgelöst von ihren Autorinnen und Autoren gelesen werden können, denn das Atelier lebt durch die Kunstschaffenden – im Gegensatz zum Museum, das durch die ausgestellten Werke lebt.

Kunstschaffende aus der Region kennenlernen

Die Kontaktliste des Berufsverbands Visarte Aargau zeigt auf, wo sich Ateliers im Aargau befinden. Die meisten Ateliers befinden sich in Schulumnähe und können zu Fuss oder mit dem Velo besucht werden. Die Schulklassen er-

halten mit dem Atelierbesuch einen Einblick in die lokale Kulturszene. Für die Künstlerin Sonja Kretz aus Aarau sind diese Besuche eine gute Gelegenheit, ihre Welt mit den Schülerinnen und Schülern zu teilen. In ihrer Kunst beschäftigt sich Sonja Kretz mit der Beziehung zwischen Mensch und Raum. Sie arbeitet oft installativ mit verschiedenen Materialien sowie mit neuen Medien. Atelierbesuche sind für sie eine direkte Form der Kulturvermittlung, die den Beruf des Kunstschaffenden und den künstlerischen Prozess reflektiert: «Die Schülerinnen und Schüler sind noch nicht mit Kunst vertraut, was ihnen erlaubt, neue Interpretationen meiner Werke auszudrücken. Das inspiriert mich.»

Schulalltag trifft Künstleralltag

Während des Schulalltags ermöglicht ein solcher Besuch den Schülerinnen und Schülern, beispielsweise neue Inspirationen für das Fach Gestalten zu sammeln. Techniken wie Bildhauerei oder Siebdruck erfordern eine Ausrüstung, die in Künstlerateliers genutzt werden können. Daher kann der Besuch eine Einführung in diese Bereiche bieten. Die für die Klasse

noch unbekannt Umgebung und die Expertise der Kunstschaffenden ermöglichen eine freie Diskussion von Kunst ohne Bewertung. So wird die Begegnung zu einer einzigartigen kulturellen Erfahrung.

Detailinformationen

«A wie Atelier» ist ein Angebot aus dem Programm von «Kultur macht Schule». Der Impulskredit beteiligt sich zur Hälfte an den Honorarkosten der Kunstschaffenden für den Atelierbesuch. Weitere Informationen zum Angebot sind auf der Website von «Kultur macht Schule» unter www.kulturmachtschule.ch zu finden. Die Liste mit den Kunstschaffenden ist unter www.visarte-aargau.ch/projekte/a-wie-atelier/ abrufbar.

ANNE-SOPHIE MLAMALI
Fachstelle Kulturvermittlung
Kanton Aargau

Siebdruck, Graffiti, Plastilina

Unter den vielseitigen Workshops der Solothurner Kulturwoche finden sich Angebote, die ausserhalb des Schulhauses stattfinden. Gabriella Affolter gibt Einblick.

Susanne Schneider: Frau Affolter, bald findet die 12. Kulturwoche statt. Nach welchen Kriterien stellen Sie das Programm zusammen?

Gabriella Affolter: Zum einen legen wir Wert darauf, dass viele Kultur- und Kunstformen vertreten sind. Zum anderen ist es uns ein Anliegen, dass die 20 Workshops ganzheitlich und spielerisch ausgerichtet sind.

Die Workshops finden in der Regel in den Schulhäusern der Klassen statt. Gibt es auch Angebote, die an ausserschulischen Orten durchgeführt werden?

Ja, der Workshop «Street Art & Graffiti entdecken» etwa findet auf dem Attisholz Areal in Riedholz statt. Auf dem Fabrikgelände gibt es eine Einführung in die unterschiedlichen Stile und Techniken des Graffiti und die Teilnehmenden spraysen mit Dosen mit verschiedenen Sprühaufsätzen auf Wände.

Und in der Kreativwerkstatt Solothurn, einem Ort der Begegnung mit Farbe, Material und bewegenden Momenten, finden die Workshops, «Siebdruck» mit Zoe Althaus und «Porträts mit Plastilina modellieren» mit Simon Azar statt.

Setzen die teilnehmenden Lehrpersonen eher auf Workshops, die sich bewährt haben, oder ziehen sie es vor, Neues auszuprobieren?

Sowohl als auch. So oder so werden Neugierde und Kreativität geweckt und diese wiederum fördern das differenzierte Denken und die Vielschichtigkeit von Lösungsansätzen der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrperson.

Man liest und hört, dass aufgrund der Pandemie musische Ausdrucksformen an Bedeutung zugenommen haben.

Ich glaube, dass gerade während Krisenzeiten musische Ausdrucksformen für Kinder und Jugendliche besonders wichtig sind. Es ist die Aufgabe von Kunst und Kultur, Lebensinhalte zu vermitteln, die nicht instrumentalisiert werden können.

Wer steht hinter der Solothurner Kulturwoche?

Die Interessengruppe «Kunst im Bildungsbereich». Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche mehr Raum für kreative Experimente erhalten. Menschen lernen durchs Tun sowie durch Versuch und Irrtum.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Interview

Fotos: z/vg



Gabriella Affolter ist Mitinitiantin der Solothurner Kulturwoche.

Einblick in ausserschulische Workshops

Zoe Althaus: Siebdruck

Siebdruck eignet sich, um selber T-Shirts oder Stofftaschen zu gestalten. Die Schüler und Schülerinnen können ihr Motiv selber zeichnen und danach aus einer Folie ausschneiden, die dann unten ans Sieb geklebt wird und als Schablone dient. Die Technik ist recht einfach und das Ergebnis eindrucklich.

Simon Azar: Porträts mit Plastilina modellieren

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit verschiedenen Materialien. Mit Plastilina probieren sie aus, wie sie mit einfachen Tricks Lippe, Nase, Mund und Ohren formen können. Es wurde aber auch schon mit Stahlgitter ein Gerüst geschnitten und ein Porträt darauf mit Betonmasse modelliert. Jedes Objekt ist ein Unikat mit seiner eigenen Ausstrahlung.

Dr. Farbe: Graffiti – zwischen Vandalismus und Kunst

Im Workshop lernen die Schülerinnen und Schüler das Medium Graffiti kennen, als Werkzeug, um sich selbst auszudrücken, um eine Nachricht zu hinterlassen, aber auch um Bilder der Fantasie zu kreieren und zu teilen. Wir besprechen, was legal und was illegal ist (inkl. deren Folgen), und lernen verschiedene Formen von Graffiti kennen – von der Strasse bis zur Galerie.

Information, Programm,
Anmeldung

www.skw.solothurnerkulturwoche.ch

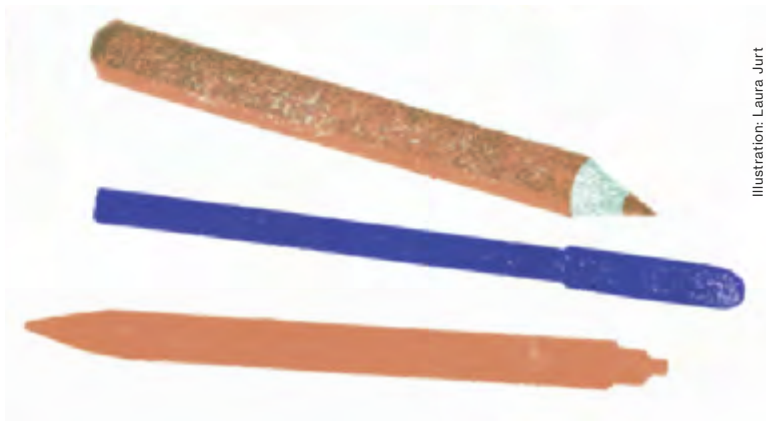


Illustration: Laura Jurt



Region Wasserfallen – das Ausflugsgebiet im Baselbieter Jura

Die Region Wasserfallen bietet Spass und Abenteuer für die ganze Schulklasse. Die zahlreichen Angebote bieten für jedes Budget einen spannenden, abwechslungsreichen und unvergesslichen Ausflug.

Auf den Berg Gondeln? Fantastisch!

Unsere Panoramagondeln bringen Sie von Reigoldswil entspannt auf den Berg, mitten in die Region Wasserfallen. Geniessen Sie die Natur und entschweben Sie dem Alltag.

Durch den Wald schweben? Aber sicher!

Der Waldseilpark Wasserfallen bietet für alle ab vier Jahren ein abwechslungsreiches Klettererlebnis in der Natur. Absolvieren Sie diverse Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen, sausen Sie schwerelos durch den Wald, machen Sie mutige Sprünge in den freien Fall oder beweisen Sie Ihr Geschick an der kniffligen «Rock-Tour».

Mit unserem hochmodernen Sicherungssystem können Sie den Kletterausflug unbeschwert geniessen und sich voll und ganz auf Ihr Klettervergnügen konzentrieren.

Den Berg hinunterkurven? Juhuuu!

Mit einem schnittigen Trottinett können Sie den Rückweg von der Wasserfallen nach Reigoldswil in Angriff nehmen. Erleben Sie eine rasante, actionreiche Abfahrt, beginnend in der kargen Felslandschaft, vorbei an Wäldern, Schluchten und Felsen, bis Sie im Tal auf saftige Wiesen und blühende Bäume treffen.

Orientierungslauf gefällig? Korrekt!

Mit dem Swiss-O-Finder können Sie die Wasserfallen auf eine neue Art erkunden.

Entdecken Sie gewohnte Dinge neu, indem Sie sich auf eine spannende Suche begeben. Finden Sie die Kontrollposten in der vielfältigen Landschaft aus Bäumen, Felsen, Bächen, Wiesen und Wanderwegen.

So lässt das Wandern auch die Kinderherzen höher schlagen. Als Belohnung für das erfolgreiche Absolvieren der Swiss-O-Finder Strecke wartet auf alle Kinder bis 14 Jahre eine Überraschung im Restaurant Heidistübli gleich neben der Bergstation.

Wettkampf auf dem Bauernhof? Spannend!

Die Farmer-Challenge garantiert Spass und Abenteuer für die ganze Gruppe. In urchiger Umgebung auf dem Bauernhof ist Geschick und Teamwork gefragt. Kleine Gruppen treten gegeneinander an und meistern verschiedene Farmer-Challenge-Disziplinen wie z. B. Kirschsteinspucken, Hufeisenwerfen oder ein Schubkarrenrennen. Am Schluss erfolgt eine Rangverkündigung mit kleinen Preisen aus der Region für die Siegergruppe. Die Farmer-Challenge kann beliebig mit einer Wanderung, einem Besuch im Waldseilpark oder einer Trotti-Abfahrt kombiniert werden.



Foto: Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen

Alpenpanorama? Klar!

Unser facettenreiches Netz an Wanderwegen führt über Stock und Stein, Wiesen und Wälder, vorbei an kleinen Bächen, wilden Wasserfällen, eindrucklichen Felsformationen und urchigen Bäumen. Auf dem Chellenchöpfli, gleich neben dem höchsten Punkt des Baselbiets, können Sie bei klarer Sicht und gutem Wetter eine atemberaubende Weitsicht mit Alpenpanorama geniessen.

Nach der anstrengenden Wanderung können Sie an einer der zahlreichen Grillstellen eine Rast einlegen, bevor Sie den Abstieg in Tal in Angriff nehmen.

Interessiert?

Gerne organisieren wir für Sie eine unvergessliche Schulreise ins Baselbiet. Bitte kontaktieren Sie uns für ein persönliches Angebot.

Kontakt

Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen,
Oberbiel 62, 4418 Reigoldswil
www.region-wasserfallen.ch
info@region-wasserfallen.ch
Tel. 061 941 18 20

Einblick in das geheimnisvolle Leben der Honigbienen

Seit 1996 gibt es im aargauischen Schafisheim den rund einstündigen Bienenlehrpfad. Der frei zugängliche Pfad eignet sich für eine lehrreiche Exkursion von Schulklassen.

Der Schafisheimer Bienenlehrpfad soll interessierte Nichtimker an ein Thema herañführen, welches sie meist nur aus Fachbüchern oder aus Kinderbüchern im Biene-Maja-Stil kennen. Er gewährt einen theoretischen Einblick in das geheimnisvolle Leben und in die Volksgemeinschaft der Honigbienen. Sie sind es, die uns mehr als nur gerade den klebrigen, süssenden und leckeren Honig bringen, sondern die auch vorwiegend Obstbäume, Gartenfrüchte, Kürbisse und andere Gewächse befruchten, damit wir sie später ernten können. Aber auch im Wald, in Naturschutzgebieten, einfach überall gehen die fleissigen Insekten fliegend ihrer Arbeit nach, meist ohne dass sie dabei beobachtet oder gestört werden. Einen kleinen Einblick in die Wunderwelt der Bienen erhalten Schulklassen jeweils von Ostern bis Ende Oktober am frei zugänglichen Schafisheimer Bienenlehrpfad. Dieser hat folgende Themenstationen:

- Der Bienenschwarm
- Die soziale Struktur des Bienenvolkes
- Die drei Bienenwesen

- Das Leben der Honigbiene
- Honig- und Pollenquellen
- Honig- und Pollengewinnung
- Bienenprodukte, zum Nutzen des Menschen
- Apitherapie und Apikosmetik
- Ökologische Bedeutung der Bienenhaltung
- Der Imker als Heger und Pfleger
- Die Schweizer Imkerei in Zahlen

Nach dem Besuch des Bienenlehrpfades empfiehlt es sich, einen Imker aus der (Schul-)Region aufzusuchen, um sich das theoretisch Gelernte auch praktisch zeigen zu lassen.

Anreise

Ab Lenzburg mit dem Regionalbus Linie 390 bis zur Haltestelle Schafisheim Gemeindezentrum. Der Fussweg zum Schafisheimer Bienenlehrpfad beginnt direkt beim Gemeindezentrum und ist ausgeschildert. Nach dem Besuch des Lehrpfades – die Wanderung dauert gut eine Stunde – besteht die Möglichkeit, an einem der in der Nähe liegenden Grillplätze zu picknicken.

mehr Infos

Zur Geschichte des Schafisheimer Bienenlehrpfades

Der Schafisheimer Bienenlehrpfad konnte 1996 als erster Bienenlehrpfad Europas eröffnet werden. Er wurde am 34. Weltkongress der Bienenzüchter, APIMONDIA, 1995 in Lausanne mit dem Diplôme d'honneur in der Kategorie didaktisches Material als wertvolle didaktische Arbeit ausgezeichnet. Der Bienenlehrpfad ist durch die Initiative von Gerhard Fasolin, Imker und Publizist entstanden und gehört heute der Gemeinde Schafisheim.

www.bienenlehrpfad.ch

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt

QUELLE: BIENENLEHRPFAD.CH

Foto: AdobeStock



Faszinierende Welt der Bienen – mehr darüber erfahren Schulklassen auf dem Bienenlehrpfad in Schafisheim.

Naturoasen im Ballungsgebiet

Kennen Sie das Natur- und Kulturlandschaftserbe Reusstal?
Für Schulklassen gibt es viel zu lernen über Flora und Fauna.

Das Natur- und Kulturlandschaftserbe Reusstal ist mit Auen, Riedwiesen und dem Flachsee sehr vielfältig. Die Stiftung Reusstal setzt sich seit 1962 mit viel ehrenamtlichem Einsatz für den Erhalt von Flora und Fauna in den zahlreichen Naturoasen des Tals der Reuss mitten im Ballungsgebiet des Mittellands ein. 2018 wurde im Naturschutz-Informationszentrum Zieglerhaus in Rottenschwil die bestehende Dauerausstellung erneuert. Hier lässt sich viel entdecken zu Schönheiten, Spezialitäten und Seltenheiten einer der vielfältigsten und besterhaltenen Flusslandschaften des Schweizerischen Mittellands. Die Ausstellung wartet mit vielen interaktiven Elementen und neuen Medien auf, insbesondere Hörstationen, Leuchtkästen, digitalen Bilderrahmen sowie grösseren Bildschirmen für Kurzfilme, Präsentationen und Dokumentationen.

Infomaterial für Schulklassen

Für Schulklassen stehen auf der Website www.stiftung-reusstal.ch → Zieglerhaus → Ausstellung → Vertiefungsmaterial zahlreiche weiterführende Informationen zu den Themen Moore, Auen, Fließgewässer, Schutzgebiete oder Biodiversität zur Verfügung.

Öffnungszeiten, Eintritt, Kontakt

Die Öffnungszeiten sind limitiert. Für Schulklassen lohnt es sich, direkt einen Termin zu vereinbaren.

Kosten: 80 Franken/Stunde.

Kontakt: Tel. 056 634 21 41, info@stiftung-reusstal.ch

Lage und Anfahrt

Das Zieglerhaus liegt im östlichen Dorfteil von Rottenschwil, rund 300 m vor der Reussbrücke, direkt an der Hauptstrasse. Es steht an markanter Lage beim heutigen Naturschutzgebiet «Stille Reuss», einer alten Flussschlinge. Bushaltestelle der Linie 245: «Hecht» bei der Reussbrücke.

Zusammenfassung:
IRENE SCHERTENLEIB

TEXTQUELLE: STIFTUNG-REUSTAL.CH

CIMA

CENTRE
INTERNATIONAL
DE LA
MÉCANIQUE
D'ART

MUSEUM CIMA IN SAINTE-CROIX



WWW.MUSEES.CH
RUE DE L'INDUSTRIE 2
CH-1450
SAINTE-CROIX

ABENTEUER, EMOTIONEN UND VERGNÜGEN

AUTOMATEN, MUSIKDOSEN,
INDUSTRIELLE VERGANGENHEIT,
SINGVÖGEL, ORGELN

FÜR SCHULEN, VEREINE
UND FAMILIEN

FÜHRUNGEN
VON DIENSTAG BIS SONNTAG
(SICH ERKUNDIGEN BEZÜGLICH
DER ÖFFNUNGSZEITEN)

FÜR GRUPPEN:
GEÖFFNET AUF ANFRAGE
PÄDAGOGISCHE
BEGLEITUNG FÜR SCHÜLER

AUSKUNFT UND ANFRAGE :
TEL. +41 24 454 44 77
CIMA@MUSEES.CH

MUSÉE BAUD

MUSEUM BAUD IN L'AUBERSON



WWW.MUSEEBAUD.CH
GRAND RUE 23
CH-1454
L'AUBERSON

«Fenster in der Natur»

Ein Blick durch ein spezielles Fenster macht unmittelbar erfahrbar, welche wertvollen Schätze in der Natur vor uns liegen.



Foto: Copyright Pro Natura Aargau

Die Fenster regen dazu an, im gewohnten Umfeld genauer hinzuschauen.

Das Projekt «Fenster in der Natur» von Pro Natura soll möglichst viele Personen für Schönheit und den Wert der Natur im Kanton sensibilisieren. Mit ihm will Pro Natura Aargau die Begeisterung für Lebensräume, Tiere und Pflanzen wecken – ganz nach dem Motto: «Man kann nur schützen, was man kennt.» Dazu wurden spezielle Fenster entworfen, welche entlang von gut begangenen Wegen während jeweils ein paar Wochen auf die Naturwerte in der Region aufmerksam machen. Für Schulklassen stehen diverse Angebote zur Verfügung (vgl. Begleitprogramm).

Beim Blick durch das Fenster wird ein Naturelement sichtbar, welches auf den Tafeln beschrieben ist (zum Beispiel Biberspur, Altholz im Wasser). Die Fenster regen dazu an, im gewohnten Umfeld genauer hinzuschauen. Aktuell bestehen Fenster zum Thema Gewässerfauna, welche entlang von Gewässern aufgestellt werden. Ab Mitte 2022 werden auch Fenster zum Thema Biodiversität vorhanden sein, mit dem Schwerpunkt auf die Biodiversität im Siedlungsraum.

Begleitprogramm

Die aufgestellten Fenster werden mit weiterführenden Veranstaltungen ergänzt. Diese können sehr unterschiedlich sein und richten sich an verschiedene Zielgruppen. Für Schulen werden Kurzexkursionen entlang der aufgestellten Fenster angeboten. Diese dauern circa eine Stunde. Die Lehrpersonen erhalten zudem ein Dossier mit Informationen zu Unterrichtshilfen, weiterführenden Angeboten und nützlichen Links. Weiter können Animationen und Exkursionen zu verschiedenen Themen sowie Arbeitseinsätze in der Natur organisiert werden.

URSINA EL SAMMRA
Projektleiterin Umweltbildung
Pro Natura Aargau

Im Kanton Aargau in fünf Regionen

Ziel von Pro Natura Aargau ist es, mit den Fenstern durch den Kanton Aargau zu touren und jährlich in jeder der fünf Regionen präsent zu sein: Jura, Rhein und Aare Unterlauf, Aargau Mitte, Südtäler sowie Reuss und Bünz. Denn die Natur steht überall unter Druck. Im Jahr 2022 sind aktuell folgende Daten geplant:

- 16.3. – 6.4. Niederwil (Gewässerfauna)
- 6.4. – 27.4. Region Zurzach (Gewässerfauna)
- 27.4. – 20.5. Raum Zofingen (Biodiversität)
- 20.5. – 13.6. Frick (Biodiversität)

Die aktuellen Daten und die geplanten Begleitanlässe sind auf der Website von Pro Natura Aargau publiziert:

www.pronatura-ag.ch/de/fenster

Im Kanton Solothurn

Auch im Kanton Solothurn steht mit der «Naturspur» ein Projekt für Schulen zur Verfügung. Weitere Informationen dazu finden Sie unter: www.pronatura-so.ch/de/naturspur

Themen im Freien erleben

Unzählige Outdoor-Angebote im Kanton Solothurn versprechen spannende Exkursionen. Eine Auswahl.

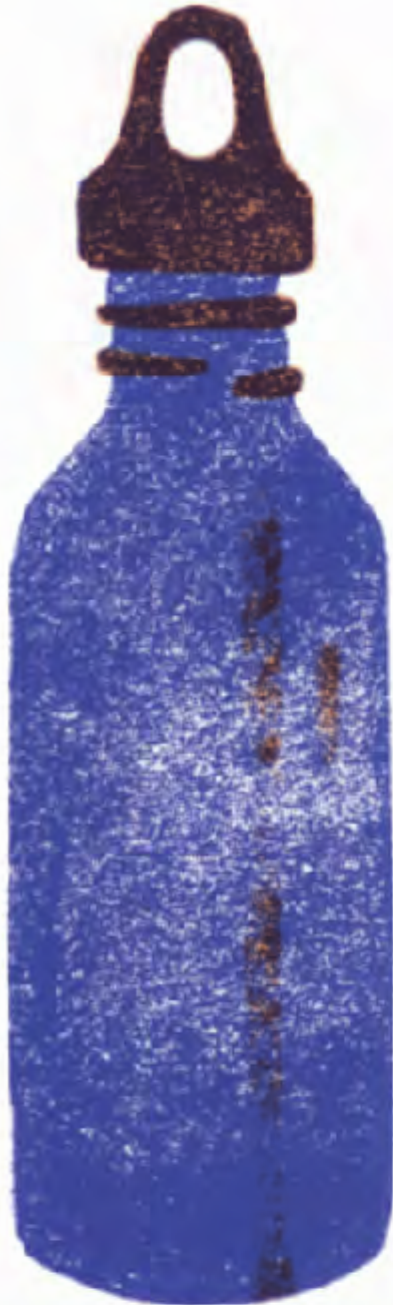


Illustration: Laura Jurt

Urzeitenweg Wasseramt

Zu Fuss oder auf dem Velo entlang von Schautafeln in die Urzeiten eintauchen. Zum Beispiel am Burgäschi- und Inkwilersee Pfahlbauer und in Subingen die Grabhügel der Kelten entdecken. www.urzeitenweg.ch

Industriellehrpfad Emmekanal, Wasseramt

Eine Vielzahl von Industrieanlagen gibt Einblick in die industrielle Entwicklung im 19. und frühen 20. Jahrhundert. <https://heimatschutz-so.ch>

Verenaschlucht Rüttenen: Quiz «Augen auf und Ohren spitzen»

Eine Naturforscherin, ein Baron, ein Gesteinsforscher und eine Wallfahrerin führen durch die Verenaschlucht. www.bgs-so.ch/einsiedelei-st-verena

Megalithweg Solothurn

Die Findlinge und erratischen Blöcke wurden während der letzten Eiszeiten vom Rhonegletscher zu uns gebracht. Ein Rundweg zu 13 Natur- und Kulturdenkmälern und durch die Verenaschlucht! www.steinmuseum.ch

Planetenweg Weissenstein

Während dem Wandern zur Sonne, ihren Planeten und deren Monden blicken! www.pro-weissenstein.ch

Dinosaurierspuren Lommiswil

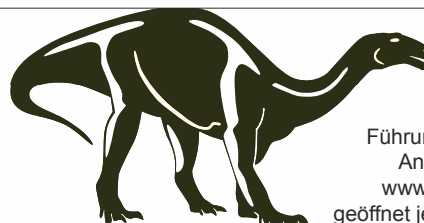
Die bedeutendsten europäischen Spurenfunde der Dinosaurier können betrachtet werden. www.lommiswil.ch/318.html

Naturpark Thal

- Holzweg: Den Wald und Installationen des Künstlers Sammy Deichmann spielerisch erleben.
- Nachhaltige Lebensweise «Gümpis Weg in die Zukunft»: Ein Heugümper führt durch Themen der Nachhaltigkeit.
- Naturerlebnisweg «Husis Reise»: Mit Zugvogel «Husi» durch Wälder und Weiden!
- Bogenschiessen: Unter Anleitung mit Pfeil und Bogen jagen wie unsere Vorfahren!
- Crash Kurs Ornithologie: Vogelarten und ihre Lebensräume kennenlernen.

Sauriermuseum Frick

Einziges vollständiges Dinosaurierskelett der Schweiz
Erster **Raubdinosaurier** *Notatesseraeraptor*
Älteste Schildkröte der Schweiz
Meeresfossilien aus der Tongrube Frick
Dinosaurier-**Lehrpfad** und Fossilien-**Kloppfplatz**



Schulhaus 1912
Schulstrasse 22
5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung
Anmeldung: 062 871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

- Unser Kräutergarten: Kräuter, Beeren und Wurzeln entdecken und sammeln.
- Naturlehrpfad Laupersdorf: Einheimische Gewächse und Lebensräume von Tiergruppen kennenlernen.
- Auf den Spuren der Uhrmacherei in Welschenrohr: Mit einem Uhrmacher auf einem Dorfrundgang. www.naturparkthal.ch

Zwergliweg Gänsbrunnen

Spielerisch die Natur kennenlernen. Auf dem Berghof Montpelon wartet ein «Natur- & Zwergli-Diplom». www.montpelon.ch

Findlingsgarten Grenchen

500 000 Jahre Erdgeschichte erleben anhand von Schautafeln und Findlingen. www.grenchen.ch/raeume/3305

Elfen- und Wichtelweg Wolfwil

Puzzles, Geschicklichkeitsspiele, Rätselaufgaben sowie Wichtel- und Elfenbehausungen. www.wolfwil.ch/elfenundwichtelweg

Waldwanderweg Bucheggberg

Tafeln informieren über Wald, Landwirtschaft, Geologie und kulturhistorische Stellen. <https://buechibaerg.ch>

Kraftorte-Weg Burgäschisee/Steinhof/Seeberg

Die Route führt zur spätgotischen Kirche Seeberg, zum Steinhof, zur Marienkapelle, zur Chilchliflue und zur Grossi Flue. www.wasseramt.so

Weltacker Nuglar und Attiswil

Die Welt auf einem Acker! Auf 2000 Quadratmetern Fläche stellen sich Fragen zur individuellen Rolle in einer globalen Landwirtschaft. www.weltacker.ch

Walderlebnispfad im Bannwald Olten

Alle Sinne werden angesprochen, sei es beim Waldxylophon, beim Summloch oder am Baumtelefon. www.oltentourismus.ch

Detektiv-Trails in Solothurn, Balsthal, Olten

Die Schatzsuche beginnt, spannende Rätsel warten. Wer knackt den Code? www.detektiv-trails.com

Krimi-Trails in Olten, Solothurn – KrimiSpass in Matzendorf

Spannende Abenteuer voller Rätsel und Geheimnisse erleben. www.krimi-trails.ch, <https://krimispass.ch>

Schnitzeljagd durch Solothurn, Olten

Spielerisch Sehenswürdigkeiten der Stadt entdecken, unterwegs spannende Rätsel lösen. <https://explorial.ch>



Foto: zlg

Gabriela Ernst

Primarlehrerin Unterstufe, Schule Entfelden

Ausgangspunkt der Wanderung Gränichen-Schloss Liebegg-Schloss Trostburg-Teufental (ca. 3 h mit 2.-Klässlern) ist der Bahnhof Gränichen. Zuerst führt der Weg steil bergauf durchs Quartier, dann durch wunderschönen Mischwald bis zu den bekannten Sandsteinhöhlen oberhalb der Liebegg. Vor den Höhlen ist ein Picknickplatz eingerichtet. Die Höhlen bieten sich als Abenteuerspielplatz an. Über Schloss Liebegg (Hexenmuseum, ab 11 Jahren) und Schloss Trostburg gelangt man anschliessend über einen schmalen Weg hinunter zum Bahnhof Teufenthal.



Marc Schmidlin

Sekundarlehrer Schulen Gilgenberg

Schulreisen und Exkursionen sind für mich unverzichtbar. Man erlebt gemeinsam Neues und lernt sich meist von einer persönlicheren Seite kennen. Ich bevorzuge Schulreisen, die verschiedene Verkehrsmittel und ein gesundes Mass an körperlicher Aktivität beinhalten. Der Seilpark auf der nahe gelegenen Wasserfallen oder auch der Swiss Holiday Park in Morschach, verbunden mit einer Wanderung auf dem Weg der Schweiz, haben es mir im Speziellen angetan. Mein Highlight war ein Lager mit Übernachtung in ausgedienten Zirkuswagen in Tägerwil am Bodensee.



Ursula Grolimund

Primarlehrerin Horriwil

Pepo, Jamila, Luana, aussteigen! Mit grosser Begeisterung empfingen die Kinder der 1./2. Klasse die drei Esel auf dem Schulhausplatz. Das Abenteuer konnte beginnen! Mit zwei Eselführern starteten wir eine Eseltour rund um Horriwil. 13 Kilometer wanderten wir auf Feld- und Waldwegen. Jedes Kind durfte abwechslungsweise auf einem Esel reiten. Dabei lernten die Kinder sehr viel über die Bedürfnisse der Esel und darüber, wie wichtig ein achtsamer Umgang von Mensch und Tier ist. Die Kinder waren begeistert! Welch Highlight in der Coronazeit! www.eseltouren.ch

Das A und O ist die Vorbereitung

Eine Exkursion oder Schulreise bedeutet für Lehrpersonen viel Verantwortung. Umso wichtiger ist die Planung.

Sobald die Temperaturen wieder steigen, zieht es zahlreiche Schulklassen ins Freie. Die jährliche Schulreise steht an, eine Exkursion zum nahegelegenen See oder ein Ausflug zu einer Burgruine. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich Wochen im Voraus auf diese Zeit. Für die Lehrperson bedeutet ein solcher Ausflug viel Verantwortung. Die Schule beziehungsweise die Lehrperson hat auch während des Ausflugs die Obhut über die Schülerinnen und Schüler und muss sie vor körperlichen und psychischen Gefahren schützen.

Grundsätzlich haben die Eltern gestützt auf das Zivilgesetzbuch die Obhutspflicht über ihre Kinder (Art. 301 Abs. 1 ZGB). In der Schweizerischen Bundesverfassung ist aber gleichzeitig eine obligatorische Schulpflicht verankert

(Art. 62 Abs. 2 BV). Gestützt darauf wird die Obhutspflicht der Eltern während des Unterrichts und somit auch während eines Schulausfluges auf die Schule beziehungsweise die Lehrpersonen übertragen. Dies bedeutet, dass die Schule eine sogenannte Rolle der «Obhutsgarantenstellung» einnimmt. Diese Garantenstellung beinhaltet spezielle Obhutspflichten. In erster Linie beschränkt sich die Obhutspflicht der Schule dabei auf den Schutz von Leib und Leben. Diese Pflicht bedeutet aber auch bestimmte Sorgfaltspflichten.

Unfälle können passieren

Unfälle können passieren und rechtliche Konsequenzen für die Lehrpersonen nicht ganz ausgeschlossen werden – das Risiko rechtlicher Folgen kann aber mit der richtigen

Drei gute Gründe für eine Schulreise an den Thunersee



Ob eine geführte Tour durch die Grotten und gewaltigen Tropsteinformationen der weltbekannten St. Beatus-Höhlen, ein spannender Alpen OL oder rasantes Trottibiken auf dem Niederhorn - Kombinieren Sie ihren Ausflug mit einer Schifffahrt auf dem Thunersee und geniessen dabei die einmalige Aussicht auf die Berner Alpen!

Diese Ausflüge sind auch als Railwaykombi erhältlich.



bls.ch/schiff



ST. BEATUS-HÖHLEN
SWISS CAVES

beatushoehlen.swiss



niederhorn.ch/schulen

Vorbereitung minimiert werden. Denn gemäss Bundesgericht spielt dabei eine Rolle, ob eine Sorgfaltspflicht im Zusammenhang mit der Obhuts- und Garantienpflicht verletzt wurde. Dabei stellen sich in der Regel folgende drei Fragen: War das Ereignis vorhersehbar? War es vermeidbar oder hat man alles Zumutbare getan, damit sich eine Gefahr nicht verwirklicht? Wurde ein unerlaubtes Risiko eingegangen oder hat sich die Lehrperson noch im Rahmen des erlaubten Risikos bewegt? Je unwahrscheinlicher die Verwirklichung des Restrisikos ist, desto eher darf es in Kauf genommen werden. Grundsätzlich gilt: Wenn eine Lehrperson ihre Obhutspflicht verantwortungsvoll wahrnimmt, alle Vorsichtsmassnahmen, Weisungen von Vorgesetzten und Standesregeln einhält, ist das rechtliche Risiko sehr gering.

Deshalb ist das A und O eines Ausflugs die Vorbereitung. Dazu gehört auch, dass die verantwortliche Lehrperson den Ausflugsort rekognosziert, um so mögliche Gefahren zu eruieren und allfällige Vorkehrungen zu treffen. Dabei geht es nicht darum, dass alle erdenklichen Gefahren eliminiert werden, sondern darum, dass die nach den allgemeinen Lebenserfahrungen möglichen Situationen einbezogen werden.

Unfälle können passieren und rechtliche Konsequenzen für die Lehrpersonen nicht ganz ausgeschlossen werden – das Risiko rechtlicher Folgen kann aber mit der richtigen Vorbereitung minimiert werden.

Begleitpersonen gezielt auswählen

Wichtig sind zudem genügend Begleitpersonen. Die Anzahl hängt ab zum einen vom Alter der Schülerinnen und Schüler und von ihren individuellen Fähigkeiten und Voraussetzungen ab. Zum anderen von der Art des Ausflugs und von möglicher Gefahren. Bei Ausflügen ohne besondere Aktivitäten sind grundsätzlich ein bis zwei Begleitpersonen mitzunehmen. Sind besondere Umstände gegeben, sollten es jedoch mehr sein. Schliesslich hängt die Anzahl der Begleitpersonen auch von den Regelungen und Weisungen des Kantons, der Gemeinden und der Schule ab. Bei der Frage, wer sich als Begleitperson eignet, kann sich eine Lehrperson zuerst an diesen Regelungen und Weisungen orientieren. Ferner sollten die Begleitpersonen ein hohes Verantwortungsbewusstsein aufweisen, zuverlässig sein und in einer Notfallsituation ruhig bleiben können. Hilfreich kann sein, wenn die Begleitpersonen über spezifische Kompetenzen verfügen, die in Zusammenhang mit dem Ausflug wichtig sind. Geht es beispielsweise in einen Kletterpark, ist es von Vorteil, wenn die Begleitpersonen Erfahrungen im Klettern haben. Ein zusätzlicher Pluspunkt ist eine Erste-Hilfe-Ausbildung oder ein SLRG-Brevet.

Es ist Aufgabe der Lehrperson, sicherzustellen, dass sich die Begleitpersonen für die anstehende Aufgabe eignen. Auch die Begleitpersonen müssen über die Planung informiert werden. Auf diese Weise trägt man dazu bei,



Illustration: Laura Jurt

dass in einer hektischen Situation oder bei einem Notfall die Sicherheit aller Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden kann.

Von Vorteil ist es, wenn neben den Eltern und den Begleitpersonen auch die Schulleitung über den Ausflug informiert wird und dieser von allen abgesegnet wird. Im Vorfeld sollte der Ausflug mit der Klasse besprochen werden. So können gemeinsame Verhaltensregeln entwickelt und die Kinder und Jugendlichen altersentsprechend für die Gefahren sensibilisiert werden.

Plötzlich fehlt ein Kind

Im Klassenzimmer ist es relativ leicht, den Überblick über die Schülerinnen und Schüler zu bewahren. Bei einem Ausflug kann dies eine Herausforderung darstellen. Die Lehrperson ist dafür verantwortlich, dass kein Kind verloren geht. Auch hier gilt in Bezug auf die rechtlichen Folgen: War das Ereignis vorhersehbar? War es vermeidbar oder hat man alles Zumutbare getan, damit sich eine Gefahr nicht verwirklicht? Wurde ein unerlaubtes Risiko eingegangen oder hat sich die Lehrperson noch im Rahmen des erlaubten Risikos bewegt? Je unwahrscheinlicher die Verwirklichung des Restrisikos ist, desto eher darf es in Kauf genommen werden. Folglich ist es Aufgabe der Lehrperson, regelmässig zu überprüfen, ob die Klasse vollzählig ist.

Damit die Gefahr, dass sich Schülerinnen und Schüler unerlaubt von der Gruppe entfernen, möglichst geringgehalten werden kann, müssen von Beginn an klare Regeln gelten. Auch kann es von Vorteil sein, wenn Schülerinnen und Schülern jeweils ein 'Gschpändli' zugeteilt wird. Dies gibt der Lehrperson eine zusätzliche Kontrolle, da die Schülerinnen und Schüler jeweils darauf achten, dass ihr 'Gschpändli' nicht verloren geht. Wird festgestellt, dass die Klasse nicht mehr vollzählig ist, muss sofort reagiert werden. Es ist wichtig, herauszufinden, wer fehlt und seit wann. Es ist zudem von Vorteil, jedem Kind einen Zettel mit der Handynummer der Lehrperson mitzugeben, so hat das Kind die Möglichkeit, die Lehrperson zu kontaktieren, falls es verloren geht.

EINZIGARTIGE SCHULREISE FÜR JEDES ALTER

IDEALER AUSFLUG FÜR
SCHULKLASSEN

PICKNICKPLÄTZE IN DER
UMGEBUNG VORHANDEN

MIT ODER OHNE FÜHRUNG
ZU BESICHTIGEN

WEITERE INFOS
WWW.HOELLGROTEN.CH



Führungen durch die Sonderausstellung

RAKETE, MOND UND STERNE

Ganze Woche auf Voranmeldung
www.kindermuseum.ch
Tel. 056 222 14 44



**schweizer
kindermuseum**
Die Welt des Kindes entdecken

login macht kostenlose Schulbesuche!

Termin vereinbaren auf www.login.org/schulbesuche



 SBB CFF FFS

 bls

 Rhätische Bahn
Piemonte nordica · Valtellina retica

 VÖV UTP

login Nächster Halt
Lehrstelle

Es kommt auf die Klasse an

Je älter die Schülerinnen und Schüler sind, desto mehr Eigenverantwortung können sie übernehmen. Dies führt dazu, dass die Lehrperson nicht mehr die komplette Kontrolle haben muss. Es ist jedoch zu beachten, dass nicht jede Klasse gleich zusammengesetzt ist und deshalb bei jeder Klasse und jeder Schülerin, jedem Schüler einzeln beurteilt werden muss, ob eine Verhaltensanweisung umsetzbar ist oder nicht. Entscheidend ist, dass die Lehrperson Verhaltensanweisungen gibt, welche die Schülerinnen und Schüler erfüllen können (zum Beispiel gegenüber 12-Jährigen «Ihr wartet jetzt hier, bis ich in 15 Minuten wieder zurückkomme»). In diesem Fall trägt die Lehrperson keine Verantwortung, wenn sich Schülerinnen und Schüler nicht an die zumutbare Weisung halten. Es kann aber sein, dass eine andere gleich alte Klasse diese Anweisung nicht erfüllen kann. Lässt eine Lehrperson zum Beispiel bewusst einen Teil der Klasse zurück, und es ist vorhersehbar, dass sich diese Schülerinnen und Schüler nicht an die Regeln halten können, stellt dies eine Verletzung der Aufsichtspflicht der Lehrperson dar und kann rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Auch ist es nicht erlaubt, einzelne Schüler oder Schülerinnen aufgrund von Regelverstössen alleine, ohne Einverständnis der Eltern, nach Hause zu schicken.

Schulreisen und Exkursionen sind wertvolle Erfahrungen, die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler gemeinsam sammeln können. Lassen Sie sich nicht abschrecken. Eine gute Planung und Vorbereitung verringern die Risiken für alle Beteiligten und ermöglichen eine Schulreise, die Jung und Alt nicht vergisst.

Foto: zlg



Lara von Däniken

Primarlehrerin Bellach, Schulkreis BeLoSe

Wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke, kommen mir als Erstes Schulreisen, Exkursionen, Klassenlager oder NMG-Themen in den Sinn. Ausflüge stellen nicht das Wissen und Können in den Vordergrund, sondern das gemeinsame Zeitverbringen. Obwohl man als Lehrperson nach den Ausflügen oft müde ist, ist man doch glücklich und zufrieden. Viele tolle Exkursionen lassen sich in der Nähe finden: der Weltacker in Attiswil, der Planetenweg auf dem Weissenstein oder der Seilpark auf dem Balmberg.



Andrea Sabia

Primarlehrerin Bettlach

Die Vorfreude auf die Schulreise ist jedes Jahr riesig. Dieser Tag verbindet und fördert den Zusammenhalt einer Klasse. Dabei muss das Ziel kein spektakulärer Ort sein. Eine Feuerstelle im Wald bietet Abenteuer genug. Unsere letzte Schulreise führte uns an einen malerischen und im Sommer angenehm kühlen Ort: die Twannbachschlucht. Da gibt es Höhlen und Hügel zum Erklettern und mehrere Grillplätze. Dass man mit nicht ganz alltäglichen Verkehrsmitteln wie Schiff und Standseilbahn reisen kann, macht den Tag zusätzlich zu einem besonderen Erlebnis.

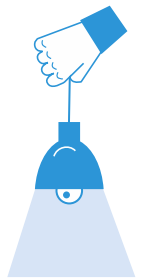


Hagar Jäggi

Lehrerin Klasse für Fremdsprachige Sek I Olten, Fachberaterin Psychotraumatologie SIPT

Warum in die Ferne schweifen! Mit dem Bus in eine der Nachbargemeinden fahren, Plätze fotografieren, entlang der Aare wandern oder auf dem Belchen über dem Nebelmeer den Sonnenaufgang bewundern – unvergesslich. Das Schöne liegt direkt vor der Haustüre und inmitten der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Wenn ich die Kinder und Jugendlichen dann später mit ihren Eltern an einem der Plätze antreffe, ist das das schönste Geschenk.

«Paranatur»: künstlerisch-konkretes BNE-Schulprojekt



BNE gemäss neuem Lehrplan unterrichten: Die Schulhausumgebung einbeziehen, die Kinder lustvoll an neue Denk- und Handlungsmöglichkeiten heranzuführen. Geht das?

Ich bin schon lange fasziniert vom Gedanken der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE). Aktiv an der Schule, auch schon seit ein paar Jahren mit dem Aufbau eines Schulgartens und in der schulischen Arbeitsgruppe «Mitwelt», mit der wir unsere Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen konkreten Aufgaben wie Betreuung unserer Recycling-Station, Teilnahme am nationalen Cleanup-Tag und anderen Aktionen an NE-Themen heranzuführen.

Aber an ein «richtiges» BNE-Projekt nach dem neuen Lehrplan hatte ich mich mit meiner Klasse noch nicht herangewagt. Als überzeugte Schulgärtnerin sprach mich die Ausschreibung des Projektes «Garten bildet: BNE und Kunstvermittlung im Dialog» an. Zudem machte mich neugierig, welche Rolle die Kunst in der BNE einnehmen könnte. Mit Julia Niederhauser und Corinne Vez von der PH FHNW und der Künstlerin Andrina Jörg machte ich mich im Juli 2021 planerisch auf den Weg.

Als Auftakt für meine Schülerinnen und Schüler installierte Flora Nova (Andrina Jörg) in unserer eher eintönig grünen Schulhausumgebung farbenfrohe Kunstpflanzen, welche die Kinder erforschten, um sich dann in den folgenden Schulwochen als selbstständige Forscherinnen und Forscher des «Paranatur-Forschungslaboratoriums» mit der Entwicklung von neuen Pflanzen und der Leitfrage «Was soll in Zukunft bei uns wachsen?» zu beschäftigen. Während die Kinder ohne Probleme zwischen «Para»- und normaler Pflanzenwelt hin und her wechselten und verschiedene Perspektiven zur Nützlichkeit oder Schädlichkeit einer Pflanze für ihre Umwelt einnahmen, setzten sich die Erwachsenen damit auseinander, inwiefern Mittel der Kunstvermittlung wie Irritation, Materialvielfalt und Kreativität die BNE-Ziele wie das aktive Erlernen neuer und innovativer Denk- und Handlungsmöglichkeiten und die Visionsentwicklung unterstützen.

Als Abschluss für die Schülerinnen und Schüler gab es einen Forscherkongress, während dem die Kinder den Eltern ihre Forschungsergebnisse vorstellten. Besprochen wurde ausserdem, wie wir unsere Schulhausumgebung naturnaher umgestalten könnten.

Wurden meine Erwartungen erfüllt? Übertroffen! Für mich als Lehrerin zentral: Während der «Paranatur»-Forschungsarbeit fand eine natürliche Differenzierung statt. Ich kann mich an kein anderes Projekt erinnern, bei dem



Zwei Schülerinnen und ein Schüler erforschen «Parapflanzen» – Kunstpflanzen, erfunden von Andrina Jörg.

Foto: Projektteam PH FHNW

sämtliche Kinder vom Anfang bis zum Schluss so motiviert dabei waren. Es hat sie sehr stolz gemacht, Experten und Expertinnen für die von ihnen entwickelten Pflanzen zu sein. Unter meiner Anleitung konnten alle Kinder ohne Ausnahme den Wissenstransfer von der Pflanzen- zur Parapflanzenwelt vollziehen und wieder zurück, wie die Menschen die Pflanzenwelt und damit vieles mehr beeinflussen. Sie haben neben Inhalten von BNE und NMG sehr viel auf der sprachlichen Ebene und hinsichtlich überfachlicher Kompetenzen gelernt.

Weitere Informationen zum Projekt:
www.fhnw.ch/ph/realexperimente
 Kontakt: Corinne Vez, corinne.vez@fhnw.ch

CLAUDIA KYBURZ
 Vorstandsmitglied PLV, Primarlehrerin an einer
 4. Klasse in Othmarsingen

Ihre Mitgliedschaft lohnt sich!

Wahrscheinlich erhielten Sie im Januar eine deutliche Lohnsteigerung, denn 70 Millionen Franken werden seit Anfang Jahr zusätzlich als Löhne an die aargauischen Lehrpersonen ausbezahlt. Der Stufenanstieg erfolgt schneller, das Lebenseinkommen der Lehrpersonen steigt, Lohnrückstände wurden ausgeglichen.

Zuvor brauchte es intensive Überzeugungsarbeit des alv bei Regierung und Grosse Rat. Dass der alv in der Politik gehört wird, ist nur möglich dank unseren rund 8600 Mitgliedern, was einem hohen Organisationsgrad von fast 70 Prozent über alle Schulstufen hinweg entspricht – vielen Dank!

Falls Sie noch nicht alv-Mitglied sind, freut es uns, wenn Sie sich zur Mitgliedschaft entschliessen, damit wir auch zukünftig solche Erfolge erzielen können. Als Leserin oder Leser des Schulblatts sind Sie vermutlich bereits Mitglied – erzählen Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen von den Vorteilen einer Mitgliedschaft! Der höhere Januarlohn hat den Mitgliederbeitrag in vielen Fällen bereits kompensiert.



www.alv-ag.ch →
Mitgliedschaft →
Mitglied werden

| alv Geschäftsleitung



Termine

Logopädie

6. März

Tag der Logopädie (Schwerpunkt Lese-/Rechtschreibstörung – Dyslexie)

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

14. März, 18 bis 21 Uhr

Delegiertentreffen Hotel Aarehof Wildegg (Thema: Motivation)

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

15. oder 22. März

Aktion im Grosse Rat: «Logopädie lohnt sich»

Kantonalkonferenz

18. Mai, 16 Uhr,

Thema noch offen

Themenkonferenz im Kultur- und Kongresszentrum Aarau

Fraktion Sek1

8. Juni, 18.30 Uhr

Mitgliederversammlung in Birr (Neuhof)

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

20. September, 18 Uhr

Generalversammlung Neue Kanti Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

21. September, 16 Uhr

Generalversammlung in Aarau

Kantonalkonferenz

23. September

Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

2. November

Delegiertenversammlung

Fraktion Wirtschaft Arbeit Haushalt WAH

9. November

Fraktionstreffen

Kantonalkonferenz

23. November

Themenkonferenz, Thema noch offen

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.



Auf zur Lehrstellenbörse

Mitte März findet an vier Standorten die Aargauer Lehrstellenbörse statt. Jugendliche können dort unkompliziert mit Betrieben aus der Region in Kontakt treten.

Anfang März und es hat immer noch nicht geklappt! Jugendliche, die zu diesem Zeitpunkt keine Lehrstelle haben, sind meist in einem Motivationstief. Wichtig ist deshalb, dass sich alle im Berufswahlprozess engagierten Kräfte zusammentun und nochmals Mut machen. Für Lehrpersonen heisst das, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler zum Beispiel auf die Lehrstellenbörsen aufmerksam machen und sie zur Anmeldung motivieren. Denn es hat noch viele offene Lehrstellen, im Schnitt sind es rund 1500 im Kanton Aargau. Es ist also noch nicht zu spät.

Talente von morgen für die Lehrstellen von heute

Um Betriebe und Jugendliche an einen Tisch zu bringen, organisieren die ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf in Kooperation mit dem AGV und der AIHK die Aargauer Lehrstellenbörse. An den vier ask!-Standorten treffen sich Jugendliche auf Lehrstellensuche und Unternehmen mit offenen Lehrstellen. «Wir möchten, dass sich Jugendliche und Lehrbetriebe ungezwungen kennenlernen können», erklärt Roberto Morandi, Projektleiter der Lehrstellenbörse und Mitglied der Geschäftsleitung von ask!. Die Erfahrung zeigt, dass dieser Ansatz funktioniert. «An der Lehrstellenbörse können die Jugendlichen vielversprechende Kontakte knüpfen», betont er.

Grosser Nutzen für Jugendliche und Betriebe

Die Lehrstellenbörse ist eine Tischmesse. Die Betriebe sind mit ein bis zwei Personen vor Ort, die mit den Jugendlichen Gespräche führen. Am Anlass selbst werden keine Lehrverträge abgeschlossen. Dennoch gehen weder Jugendliche noch Unternehmen mit leeren Händen nach Hause. Wenn sich im Gespräch herausstellt, dass ein Ju-

gendlicher oder eine Jugendliche zur Lehrstelle passen würde, werden die Kontaktdaten ausgetauscht und das weitere Vorgehen vereinbart. Oft folgt eine Schnupperlehre. Wenn sich beide Parteien sicher sind, steht einer Bewerbung nichts im Weg.

Kennenlernen vor Ort

Nach der coronabedingten digitalen Börse letztes Jahr hat das Projektteam entschieden, die Lehrstellenbörse 2022 unter Einhaltung der geltenden Schutzmassnahmen wieder physisch durchzuführen. «Ein Teil der Lehrstellensuchenden konnten die Möglichkeiten der digitalen Plattform zu wenig für sich nutzen», erklärt Morandi den Entscheid. «Dieses Jahr möchten wir wieder einen möglichst niederschweligen Zugang bieten.» An der Börse stehen Berufsberatungs-

personen bereit, die informieren, Tipps geben und auf alternative Berufe und Lehrbetriebe hinweisen.

Lehrstellenbörse 2022

Wo: ask! in Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen

Datum: Mittwoch, 16. März

Zeit: Aarau und Baden: 9.00 bis 17.00 Uhr, Wohlen: 9.00 bis 13.00 Uhr, Rheinfelden: 13.00 bis 17.00 Uhr

Anmeldung: www.beratungsdienste.ch/lehrstellenboerse

Kosten: Die Teilnahme ist für Jugendliche und Betriebe kostenlos.

Schutzkonzept: Gemäss den aktuellen Bestimmungen.

ANDRINA SAROTT
Kommunikationsspezialistin ask!



Bild: ask! / zVg.

An der Lehrstellenbörse treffen Lehrbetriebe die Talente von morgen.

Duftzeitreisen durch 2000 Jahre

Wie roch es bei den Römern und im Mittelalter? Museum Aargau bietet 2022 mit dem Jahresthema «1000 Düfte» sinnliche Geschichtslebnisse für Schulklassen.

Leicht beissender Rauch vom Lagerfeuer der Legionäre, Pulverdampf vom Jagdgewehr oder klösterlicher Weihrauch: Museum Aargau ermöglicht 2022 Duftzeitreisen durch 2000 Jahre Geschichte. Auch Schulklassen erleben an den verschiedenen Museumsstandorten die Vergangenheit für einmal durch die Nase. «Düfte haben uns Menschen schon immer begleitet und fasziniert; sie bieten einen sinnlichen, niederschweligen Zugang zur Geschichte. Und Düfte rufen Erinnerungen wach», sagt Judith Vögele, Gesamtprojektleiterin des Jahresthemas «1000 Düfte» bei Museum Aargau.

Schulklassen kreieren ihr eigenes Parfum

Auf Schloss Wildegg zum Beispiel schnuppern sich Schülerinnen und Schüler durch 500 Jahre Schlossgeschichte. Im Workshop «Immer der Nase nach» (5. bis 9. Klasse) duftet es in der Schlossküche nach Gesottenem, aus dem Jagdzimmer dringt Pulverdampf und im Salon liegt betörendes Parfum in der Luft. Eine solche Duftzeitreise bietet auch Schloss Hallwyl: Der Workshop «Himmlische Düfte und Pestgestank» (5. bis 12. Klasse) nimmt die Schulklassen mit in die Lebenswelt von vier Familienmitgliedern des Adelsgeschlechts von Hallwyl. Weihrauch weckt Erinnerungen ans Klosterleben, Riechfläschchen an das Leben am Wiener Kaiserhof – und karibische Düfte sogar an exotische Orte. Am Schluss der beiden Workshops kreieren die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Duft und nehmen diesen als Erinnerung im Flacon nach Hause.

Von der Schloss- zur Duftbibliothek

Die Schlösser Wildegg und Hallwyl bieten 2022 zudem zwei besondere Dufterlebnisse. Anfang Juni verwandelt die Schweizer Parfümeurin Bibi Bigler die Wildegger Schlossbibliothek in eine Duftbibliothek. Im September interpretieren drei internationale Parfümeure ausgewählte Räume auf Schloss Hallwyl mit ihren Duftkreationen. Beide Inszenierungen eignen sich für Schulklassen als Ergänzung zu einem gebuchten Angebot oder für den individuellen Besuch.

Gerüche aus historischen Kochtöpfen

Auch an weiteren Standorten von Museum Aargau erleben Schulklassen in diesem Jahr Geschichte durch die Nase. Im Schlosshof der Lenzburg wird gekocht wie im Mittelalter (Workshop «Am Feuer», 4. bis 9. Klasse). Auch rund um die Mannschaftsunterkunft des Legionärspfad Vindonissa kitzelt Rauch in der Nase. Schülerinnen und Schüler

lernen hier, wie die Römer gekocht und gegessen haben. Im Vindonissa Museum in Brugg lernen Schulklassen auf einer Tour durch den römischen Garten duftende Kräuter und weitere historische Pflanzen kennen.

Vergünstigungen für Schulen

Museum Aargau bietet vergünstigte Eintrittspreise für Schulen. Aargauer Schulen erhalten zudem 50 Prozent Ermässigung auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot (Impulskredit «Kultur macht Schule»). Schulen ausserhalb des Kantons können zudem ausgewählte Führungen und Workshops kostenlos buchen (inkl. kostenlosem Museumseintritt), dies im Rahmen der Aktion «Eingeladen» des Kantons Aargau. Die Aktion läuft bis 31. Juli.

Informationen und Buchung:
www.museumaargau.ch

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation,
Museum Aargau



Foto: Museum Aargau / Pascal Meier

Museum Aargau bietet für Schulklassen Geschichtserlebnisse aus 2000 Jahren.

Von der Manege ins Klassenzimmer

Miron Rohde konnte bereits als Schüler allen Fächern etwas abgewinnen – ideale Voraussetzungen also, um Primarlehrer zu werden.

Foto: Daniel Rohrbach



Das Gespräch mit Miron Rohde neigt sich dem Ende entgegen – eine Stunde ist abgemacht –, als der Schreibende fragt, ob man noch etwas vergessen habe. «Ja», sagt der Primarlehrer und weist mit einer Geste auf den Kreis in seinem Schulzimmer im Solothurner Schulhaus Hermesbühl: «Das Churermodell». Also jenes Modell, bei dem nicht die Wandtafel oder das Smartboard das Unterrichtsgeschehen dominiert, bei dem die Kinder ihren Arbeitsplatz frei wählen können und jede Lektion mit einem Input im Kreis eröffnet wird. Diese Art zu unterrichten sei eher «sein Ding» als der klassische frontale Unterricht. Zusammen mit Corinne Kaiser teilt sich der 29-Jährige das Klassenlehramt in einer 4. Klasse mit 20 Kindern.

Als Miron Rohde sich auf den Weg Richtung Matur machte, hatte er noch keine konkreten Berufs- oder Studienwünsche. Eine Zeit lang liebäugelte er mit einem Studium der Psychologie, sah aber schnell davon ab, als er merkte, dass in diesem Studium Statistik ein wichtiges Fach ist. Besuchstage an der PH bestärkten den angehenden Maturanden dann darin, Lehrer zu werden. Schnell stand fest, dass es die Primar- und nicht die Sekundarstufe sein soll. «Mir gefällt, dass diese Stufe viele Fächer umfasst, es wäre mir schwergefallen, mich zu spezialisieren», sagt er. Auch als Schüler habe er keine ausgesprochenen Lieblingsfächer gehabt, sondern allen Fächern etwas abgewinnen können.

Nach der Matura im Jahr 2011 leistete Miron Rohde im Sonderpädagogischen Zentrum Bachtelen in Grenchen Zivildienst, 2015 schloss er die PH Bern ab und seit 2018 unterrichtet er im Schulhaus Hermesbühl in Solothurn. Zusammen mit seiner Partnerin und der gemeinsamen zweijährigen Tochter wohnt Miron Rohde in Biberist.

Wichtige Werte

Was Miron Rohde an der 3./4. Klasse im Speziellen gefällt, ist die Begeisterungsfähigkeit der Kinder. «Kinder in diesem Alter sind sofort Feuer und Flamme für etwas und bereits imstande, Zusammenhänge zu verstehen. Zudem ist der Übertrittsdruck noch nicht da.»

Und wie hält er es mit der Strenge? Der 29-Jährige lächelt: «Wenn ich etwas sicherlich nicht bin, dann streng im klassischen Sinn.» Auch von Belohnungs- und Bestrafungssystemen, die dazu führen, dass Kinder nur noch durch Anreize funktionieren, hält er wenig. Stattdessen setzt er auf Werte. Die vier wichtigsten sind denn auch auf einem Plakat beim Eingang zum Schulzimmer aufgeführt: Respekt, Anstand, Ehrlichkeit, Teamwork. Im Grossen und Ganzen fährt er gut damit. Aber natürlich kann es Momente geben, in denen die Buben und Mädchen einen Schabernack aushecken und Unsinn machen. In solchen Situationen ist Miron Rohde wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler dazu stehen können, dass sie zu weit gegangen sind.

Vom Clown zum Jongleur

Den Lehrer Miron Rohde gäbe es vielleicht nicht, wenn da nicht eines seiner Hobbys wäre, das er seit vielen Jahren intensiv pflegt. Er ist eine der treibenden Kräfte beim «Pitypalatty». Als Neunjähriger ist er dem Kinder- und Jugendzirkus beigetreten und wirkte anfänglich in Clownnummern mit, später trat er als Jongleur und Seiltänzer auf. Dem Kindesalter entwachsen, blieb Rohde dem Kin-

der- und Jugendzirkus treu. Statt selber als Artist aufzutreten, wirkte er fortan als Trainer und Leiter. Heute ist er Leiter für Jonglage und arbeitet im Regieteam. Zudem ist Rohde – er spielt Trompete – für das Zirkusorchester mitverantwortlich.

Kinder in diesem Alter sind sofort Feuer und Flamme für etwas und bereits imstande, Zusammenhänge zu verstehen. Zudem ist der Übertrittsdruck noch nicht da.

Drei Bälle für jedes Kind

Sein Engagement beim Zirkus hat wesentlich dazu beigetragen, dass er sich nach der Matura entschloss, den Berufsweg des Lehrers einzuschlagen. «Ich habe beim Zirkus gemerkt, dass es mir viel Freude macht, Sachen weiterzugeben, die ich selber einmal gelernt habe. Die Faszination, mit Kindern zusammenzuarbeiten, erlebte ich schon in jungen Jahren». Den Artisten, den Jongleur Rohde gibt es auch in der Schule. «Wir jonglieren mit Bällen, jedes Kind hat drei Bälle», erzählt er. Lernen und Bewegung miteinander zu verbinden, ist eines der Anliegen von Miron Rohde. Seine Matura- und auch seine Bachelorarbeit verfasste er zum Thema «Lernen in Bewegung». «Als Junglehrer hatte ich die Vorstellung, bewegendes Lernen möglichst oft in den Unterricht zu integrieren. In der Praxis hat sich dann herausgestellt, dass dies nur bedingt umzusetzen ist», erklärt er.

Für seine Maturaarbeit interviewte Miron Rohde verschiedene Lehrpersonen. Unter anderem René und Corinne Kaiser, die damals im Schulhaus Hermesbühl das Konzept «Lernen in Bewegung» bei ihren Dritt- und Viertklasskindern anwandten. Schnell fanden der Maturand und die beiden Lehrpersonen den Draht zueinander. Und ein paar Jahre später kam es denn tatsächlich zur Zusammenarbeit. «Ein Glücksfall!», sagt Miron Rohde.

gesehen

Schiris beim Pausenfußball. Foto: Marc Henzi, Stadtschulen Solothurn (2019)



süss

Volksschulgesetz –
kleines Wort,
grosse Wirkung

Dieses befreiende Gefühl nach einem Frühlingsputz – der Blick durch die Fenster ist ungetrübt, die Zimmer sind lichtdurchflutet, in der Küche reicht ein Griff und man hat das gewünschte Utensil in den Händen. So lässt es sich leben und arbeiten. Auch das Haus der Solothurner Lehrpersonen und Schulen ist wieder herrlich aufgeräumt: Das Volksschulgesetz ist entstaubt, neu geordnet und mancherorts gar erneuert. Freilich krepelte auch der LSO die Ärmel hoch. Bei der einen oder anderen Erneuerung war er gar das Zünglein an der Waage. Etwa bei der Diskussion, unter welchen Voraussetzungen Kinder mit besonderen Bedürfnissen Zugang zu Vorbereitungsklassen haben. Müssen dazu zwingend Auffälligkeiten im Verhalten UND (!) in der Sprache vorliegen, wie es das alte Gesetz vorgeschrieben hatte? Der LSO fand: Diese doppelte Hürde gehört weg. Schön, dass die Kantonsräte dem Anliegen des LSO folgten und erkannten, dass Auffälligkeiten im Verhalten ODER (!) in der Sprache als Berechtigung ausreichend sein müssen. Mit dieser Neuerung fällt jene Personengruppe nicht mehr zwischen Stuhl und Bank, die wir mit dem Haus «Volksschulgesetz» schützen wollen: die Kinder.

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

sauer

Volksschulgesetz –
wirbeln Schulbibliotheken
Staub auf?

Bleiben wir beim befreienden Gefühl, das sich einstellt, wenn man entstaubt, aufräumt und wegwirft. Wer zu Hause ein Bücherregal hat, weiss: Dieses abzustauben ist Sisyphusarbeit. Mehr noch: Bücher wollen gehegt und gepflegt werden, sollen sie nicht vor sich hin vergilben und vergammeln. Verständlich also, wenn der eine oder die andere irgendwann entnervt zum Schluss kommt: Basta, jetzt reicht es! Weg mit dem Mief, weg mit den alten Schmökern, die ungelesen darben und erst noch den Platz für Neues versperren! Das gleiche Schicksal könnte alsbald die Schulbibliotheken ereilen. Sie wurden nämlich vom Kantonsrat kurzerhand aus dem neuen Volksschulgesetz gekippt. Natürlich nicht, ohne vorher zu beteuern, wie eminent wichtig sie für die Schützlinge seien, und dass sie selbstverständlich erhalten bleiben sollen – fortan halt unter dem Begriff «schulische Infrastruktur». Nun denn, es bleibt abzuwarten, ob es sich bei den Voten um mehr als Lippenbekenntnisse handelte – oder ob nicht doch die eine oder andere Schulbibliothek aus Spargründen in der Mulde landet.

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Volksschulgesetz

Es ist vollbracht. Am 26. Januar stimmte der Kantonsrat dem Volksschulgesetz zu – und zwar einstimmig. Der LSO begrüsst diese Änderung grundsätzlich.

Der Gesetzesrevision ging ein rund zweijähriger Prozess voraus, bei dem sich LSO-Geschäftsleitung und -Vorstand in hohem Mass engagierten. Der Verband konnte 2019 im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens eine ausführliche Stellungnahme einreichen.

Die Handschrift des LSO

Die sorgfältige Auseinandersetzung zeigte denn auch Früchte und der LSO konnte verschiedenste Änderungen bewirken. Das fängt an bei vermeintlichen Kleinigkeiten wie etwa der Präzisierung bei der Anzahl Unterrichtswochen innerhalb eines Kalenderjahrs. Neu werden zudem, um ein weiteres Beispiel zu nennen, die überfachlichen Kompetenzen in Zusammenhang mit der Leistungsbeurteilung (§ 22) explizit Erwähnung finden. Diese und andere Punkte schaffen im konkreten Schulalltag Klarheit und räumen Missverständnisse aus.

Zu den grundlegenden und, wenn man will, folgenreicheren Änderungen gehört etwa, dass das neue Gesetz zwingend ein Rehabilitationsverfahren vorsieht, wenn Lehrpersonen unbegründet verdächtigt oder angeschuldigt werden. Ebenfalls nicht unerheblich ist der Passus, wonach die Bewilligungspflicht zur Ausübung des Lehrberufs neu auf das gesamte pädagogische Personal ausgeweitet wird. Konkret heisst das, dass zum Schutz der Schülerinnen und Schüler künftig auch Fachpersonen der Logopädie, Ergotherapie und Psychomotorik einen Strafregisterauszug vorlegen müssen. Schulhilfen wie die Seniorenhilfe sind davon nicht betroffen. Der LSO hat sich für diese Ausweitung, die notabene erst in der abschliessenden Debatte im Kantonsrat geregelt wurde, eingesetzt, da sie zu einer Stärkung des Stellenwerts aller pädagogischen Berufsgruppen beiträgt. Nicht zuletzt dank des Engagements des LSO sind Weiterbildungen von grösserem, sprich kantonalem Interesse weiterhin ausnahmsweise während der Unterrichtszeit möglich. Und schliesslich konnte der LSO beim Spezialangebot bei den Vorbereitungsklassen einen Erfolg erzielen und somit Anliegen der Logopädinnen und Logopäden Rechnung tragen (siehe dazu die Rubrik «süss-sauer» S. 35).

In all diesen Punkten trägt also das neue Volksschulgesetz auch die Handschrift des LSO. Der ganze Prozess hat den LSO bis in die Schlussdebatte des Kantonsrats beschäftigt. Über gezieltes Lobbying konnten dort auch kurzfristig gestellte Anträge, unter anderem für einen Kindergarteneintritt auf dreimonatige Probe, abgewehrt werden. Im Rat konnte erfolgreich dargelegt werden, dass die Problematik, die sich stellt, wenn Kinder zum Zeitpunkt der Einschulung ungenügende Deutschkenntnisse aufwei-

sen, nicht mit einem provisorischen Eintritt in den Kindergarten gelöst werden kann.

Im Sinne des LSO

Dass eine gesetzliche Regelung für Privatunterricht und Privatschulen erfolgt und die Bewilligungsvoraussetzungen für Homeschooling gesetzlich verankert werden, ist im Sinne des LSO.

Der LSO begrüsst ausserdem den neuen Paragraphen, wonach künftig alle Schülerinnen und Schüler ab Eintritt in die Volksschule eine Bildungs-ID erhalten, welche die Nutzung von Lizenzen für elektronische Lehrmittel erleichtert.

Erwähnenswert ist zudem, dass aufgrund des Wegfalls eines Paragraphen die gesetzliche Grundlage geschaffen wird, dass im GAV ausserschulische Erfahrungen bei der Einstufung in die Erfahrungsstufe berücksichtigt werden können. Ein Anliegen, das der LSO seit Langem verfolgt und das gerade in Zeiten des Mangels an Lehrpersonen zur Attraktivität des Berufs beiträgt.

Des Weiteren wurde ein Paragraph gestrichen, der submissionsrechtliche Vorschriften vorgesehen hätte, wenn rechtliche oder privatrechtliche Organisationen die kantonalen Spezialangebote durchführen. Diese bisher gültige kantonale Regelung hatte jüngst dazu geführt, dass in Zusammenhang mit dem Projekt optiSO+ das Blumenhaus Buchegg bei der Vergabe von Angeboten nicht berücksichtigt wurde.

Nicht im Sinne des LSO

Wengleich der LSO die Änderung des Volksschulgesetzes begrüsst, sorgten neu vorgesehene oder der Wegfall alter Paragraphen für angeregte Diskussionen in der Geschäftsleitung und im Vorstand. An dieser Stelle sei auf einige Punkte im neuen Gesetzesentwurf hingewiesen, die der LSO monierte, die aber im revidierten Gesetz keine Beachtung finden:

- Das bis jetzt gültige Gesetz schrieb den Schulträgern in § 15 vor, «Schulbibliotheken einzurichten und zu unterhalten». Im neuen Gesetz wird dieser Paragraph ersatzlos gestrichen, weil die Mehrheit des Kantonsrats befand, dass Schulbibliotheken in der Infrastruktur mitgedacht seien (siehe Rubrik «süss-sauer» S. 35).
- In zwei Paragraphen werden die Aufgabenhilfe und freiwillige schulische Betreuungsangebote geregelt. Die Schulträger «können» betreute Aufgabenhilfe sowie freiwillige Betreuungsangebote anbieten und die Nutzung dieses Angebots «kostenpflichtig» machen. Bei der Aufgabenhilfe wie auch bei den Betreuungsangeboten

sprach sich der LSO dafür aus, dass diese verpflichtenden Charakter haben und deren Nutzung mit Blick auf die Chancengerechtigkeit unentgeltlich ist.

- Ebenfalls monierte der LSO, dass die anonymisierten Ergebnisse aus Leistungsmessungen den Schulen «Angaben für die interne und externe Evaluation» liefern sollen. Da Leistungsmessungen «keine direkten Aussagen über die Qualität der Lehrpersonen» erlauben, so die Argumentation des LSO, sollte dieser Passus gestrichen werden. Dieser bleibt jedoch im revidierten Volksschulgesetz bestehen.

Quo vadis?

Diese Revision bedeutet noch keine umfassende Weiterentwicklung der Volksschule. Ich denke dabei insbesondere an die Thematik Tagesstrukturen, Tagesschulen und Betreuungsangebote. Diese Themen sind eminent wichtig für unsere Gesellschaft und werden die zukünftige Entwicklung der Volksschule stark prägen.

Ich danke den verschiedenen LSO-Gremien, die sich intensiv mit dem neuen Volksschulgesetz auseinandergesetzt und wertvolle Inputs für den politischen Prozess eingebracht haben.

Die wesentlichen Änderungen im Überblick

- Die Ausübung des Lehrberufs ist bewilligungspflichtig. Neu wird die Bewilligungspflicht auf pädagogisch-therapeutisch tätige Personen ausgeweitet. Im Zusammenhang mit den Berufsausübungsbewilligungen beziehungsweise der Berufstätigkeit werden verschiedene Meldepflichten im Gesetz verankert.
- Privatschulen und Privatunterricht sind von Verfassung wegen bewilligungspflichtig. Die Bewilligungsvoraussetzungen sind heute in Richtlinien enthalten. Sie entsprechen einer langjährigen Praxis und wurden von der Rechtsprechung bestätigt. Im neuen Gesetz werden die seit langer Zeit gültigen Bewilligungsvoraussetzungen ausdrücklich verankert.
- Zur Steuerung und Entwicklung des Bildungswesens führt der Kanton eine Bildungsstatistik. Dazu werden Daten über die Schülerinnen und Schüler, die Bildungsabschlüsse, das Schulpersonal und die Bildungsausgaben erhoben. Künftig soll der Kanton auch Schülerdaten erheben, welche die Darstellung von Testergebnissen nach der sozioökonomischen Herkunft der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Die Beantwortung dieser Angaben wird aber freiwillig bleiben. Damit die Persönlichkeitsrechte gewahrt werden, werden die Daten nur anonymisiert ausgewertet.
- Das neue Gesetz enthält verschiedene Bestimmungen über die Datenbearbeitung und die Datenbekanntgabe. Die wichtigsten Daten von Schülerinnen und Schülern, welche die kommunalen und kantonalen Behörden für die Aufgabenerfüllung benötigen, werden ausdrücklich im Gesetz aufgeführt. Zudem wird geregelt, welche Daten zwischen den abgebenden und aufnehmenden Schulen ausgetauscht werden dürfen. Einzelne Bestimmungen und weitere Präzisierungen werden auf Verordnungsstufe konkretisiert.
- Neu enthält das Gesetz eine Rechtsgrundlage, damit der Kanton die Schaffung einer digitalen Bildungs-Identität (Bildungs-ID) veranlassen kann. Die Bildungs-ID ist eine eindeutige und unveränderliche Nutzer-Identität, welche die sichere Authentisierung und den sicheren Zugang zu digitalen Dienstleistungen in der Volksschule gewährleistet. Mit einer solchen Bildungs-ID werden Erwerb und Nutzung von Lizenzen für elektronische Lehrmedien vereinfacht.
- Sind in einer kommunalen Angelegenheit mehrere kommunale Behörden beteiligt und können sich diese nicht einigen, soll künftig der Kanton einen Entscheid fällen.
- Das neue Gesetz enthält ausdrückliche Bestimmungen über die Qualitätssicherung in den Schulen. Die Verantwortung für die Qualitätssicherung liegt bei den Schulen, die Überprüfung der Schulqualität obliegt dem Kanton. Dieser legt auch die Qualitätsstandards fest und stellt das für die Qualitätssicherung erforderliche Instrumentarium zur Verfügung.
- Der kirchliche Religionsunterricht und die Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK-Kurse), die von auserschulischen Organisationen angeboten werden, werden ausdrücklich im Gesetz genannt. Die auserschulischen Organisationen haben die Möglichkeit, ihre Angebote in den Schulräumen der Schulträger anzubieten. Zudem kann der Besuch von HSK-Kursen im Zeugnis vermerkt werden.

Wie es zum neuen Volksschulgesetz kam

Das geltende Volksschulgesetz wurde im September 2019 50 Jahre alt. Dieses stolze Alter und zahlreiche Revisionen machten es unübersichtlich und schwer lesbar. Zudem finden sich Widersprüche zu anderen Rechtsgrundlagen (zum Beispiel in der Sozial- und Gesundheitsgesetzgebung) und Lücken (zum Beispiel beim Datenschutz). Mit der Aktualisierung soll das Volksschulgesetz der heutigen Zeit angepasst werden. Durch eine dynamische Ausgestaltung des Gesetzes soll künftigen Entwicklungen im Bereich der Volksschule Rechnung getragen werden. Das neue Gesetz untersteht bis am 13. Mai dem fakultativen Referendum. Bei Redaktionsschluss war noch offen, wann das neue Gesetz in Kraft treten wird.

MATHIAS STRICKER
Präsident LSO

Im Porträt: DaZ

Wer sind eigentlich die Lehrpersonen, die sich in den Fraktionskommissionen des LSO engagieren?

Fotos: zVg



Lilo Hadorn, Präsidentin

Als wäre es gestern gewesen, erinnere ich mich an meine erste Französischlektion in der Sekundarschule Mümliswil. «C'est un ballon... c'est un cahier...» Von Anfang an liebte ich diesen Unterricht und verglich die neue Sprache mit meiner eigenen.

Nach dem Kindergärtnerinnenseminar in Solothurn trat ich im Schulhaus Zelgli in Zuchwil meine erste Stelle an, und nach einer längeren Babypause folgten in Selzach Teilpensen und Stellvertretungen an verschiedenen Stufen. Dabei sammelte ich erste Erfahrungen als DaZ-Lehrerin. Schon bald war mir klar, dass ich mich in diese Richtung weiterentwickeln will, und so absolvierte ich von 2012 bis

2014 den CAS Interkulturelle Bildung und Deutsch als Zweitsprache. Noch heute unterrichte ich als DaZ-Lehrerin in Selzach.

Seit 2013 arbeite ich in der Fraktionskommission der DaZ-Lehrpersonen mit, und seit 2017 präsidiere ich die DaZ-Fraktion. Ein offenes Ohr für die Anliegen der DaZ-Lehrpersonen im Kanton Solothurn zu haben sowie zur Klärung und Festigung der Rolle der DaZ-Lehrpersonen beizutragen, sind mir wichtige Anliegen. Ich setze mich für die multiprofessionelle Zusammenarbeit ein, weil sie eine wichtige Grundlage für den nachhaltigen DaZ-Unterricht bildet.



Anja Wahl

Meine Geschichte als Förderlehrperson für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache begann in einer kleinen Dorfschule in der Toskana. Als einziges fremdsprachiges Kind wurde ich zwar herzlichst aufgenommen, der Weg zur Integration war aber dennoch harzig. Ich lernte die Sprache und die Kultur, bis ich mich zu Hause fühlte. Als ich mein Diplom als Lehrperson in den Händen hielt, war die Freude gross. Ernüchterung folgte, als ich merken musste, dass ich mit meinem

Schweizer Pass keine Anstellung als Lehrerin bekam. Also hiess es für mich: Terracotta verkaufen, Touristen führen, Toilettenmöbel im Akkord zusammenschrauben. Endlich konnte ich doch noch eine Kita eröffnen. Schliesslich brachte mich die Liebe zurück in die Schweiz. Meine Arbeit an der Schule und mein Engagement im LSO gelten den Kindern, damit sie ihre Ziele mit der nötigen Unterstützung erreichen.



Christina Rubitschon

Geboren und aufgewachsen in Solothurn erlernte ich den Beruf als Floristin. Knapp ein Jahr nach meinem Abschluss reiste ich nach Australien, um dort Englisch zu lernen. Zum ersten Mal merkte ich dort, wie wertvoll und wichtig Sprachkenntnisse sind. Wer eine Landessprache spricht, kann sich in einem neuen Land orientieren. Zurück in der Schweiz absolvierte ich das Kindergärtnerinnenseminar in Solothurn. Es folgten spannende Jahre. Vor ein paar Jahren liess ich mich zur Erwachsenenbildnerin ausbilden und arbeitete fortan als Integrations-

lehrerin. Diese Arbeit bereitete mir Spass und ich wollte tiefer eintauchen in andere Kulturen und Sprachen. Also liess ich mich zur eidgenössischen Sprachlehrerin ausbilden. Zurzeit darf ich meine Erfahrungen in Grenchen als DaZ-Lehrerin einbringen. Diese Tätigkeit erfüllt mich auf allen Ebenen.

Aktiv engagiere ich mich bei der DaZ-Fraktion, da ich mich gerne an der Basis zu schulischen Anliegen unserer Berufsgruppe einbringen möchte. Hier lassen sich wichtige Themen aufgreifen. Ich will handeln und mitgestalten.

Bekenntnis für die Gesundheit der Kinder

Die Stimmberechtigten haben am 13. Februar die von LCH und LSO unterstützte Tabakwerbeverbotsinitiative klar angenommen. Im Kanton Solothurn kam es mit 50,52% Ja-Stimmen zu einem hauchdünnen Ausgang. Der LSO freut sich über die starke nationale Aussage und das Ja im Kanton Solothurn. Für Mathias Stricker, LSO-Präsident und Mitglied des Kantonalen Komitees der Initiative, ist das Resultat «ein klares Bekenntnis dafür, dass der Bevölkerung die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen ein Anliegen ist».



Foto: z/Vg

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

LSO-Vorteile für Mitglieder

Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Da sind wir dran



Corona

Situation und Massnahmen

Justierungen Sek-I-Reform

Wirkungskontrolle

Multiprofessionelles Team

Arbeitsgruppe

Klassengrössen und Heterogenität

Forderungen

GAV

- Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
- Urlaub für Betreuung von Angehörigen
- Anstellungsverhältnisse nach Alter 65
- Beendigung Arbeitsverhältnis bei Krankheit
- Stellvertretungsentschädigungen

LSO

Umsetzung Umstrukturierung F-Z1 und F-Z2

Kantonale Arbeitsgruppe

Lehrmittel

Nominationen



Termine

Tag der Logopädie

6. März
Schwerpunkt Lese-/Rechtschreibstörung – Dyslexie

Vorstandssitzung

22. März, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND

6. und 7. Mai

Vorstandssitzung

8. September, 17.30 Uhr

KLT

21. September, 8–17 Uhr, Olten

Verabschiedung

Neupensionierte 2022
10. November

Delegiertenversammlung

23. November

Vorstandsnachmittag

7. Dezember

Un stage qui crée des ponts

Der Westschweizer Jonathan Guyaz ist einer von 15 PH-Studierenden, die derzeit im Kanton Solothurn ein Praktikum auf der Primarstufe absolvieren. Während vier Wochen unterrichtet er in der sechsten Klasse von Martin Bürgi.

Fotos: VSA



Jonathan Guyaz im Unterricht.

Une tradition depuis 20 ans

Der Austausch zwischen den Sprachregionen hat Tradition. Seit rund 20 Jahren absolvieren angehende Primarschullehrpersonen der PHFHNW aus dem Kanton Solothurn Praktika in Neuenburg und diejenigen der Pädagogischen Fachhochschule HEP-BEJUNE in La Chaux-de-Fonds Praktika im Kanton Solothurn. An der Westschweizer Hochschule ist das Praktikum obligatorisch. Das Bildungsprogramm wird von der Agentur Movetia finanziell unterstützt. Martin Bürgi, Lehrer an der Primarschule Brühl in Mümliswil-Ramiswil, beteiligt sich bereits zum sechsten Mal am Austausch. Es macht ihm Freude, seine Erfahrung weiterzugeben und den Studierenden die Deutschschweiz näherzubringen. Gleichzeitig lerne er auch immer etwas für den eigenen Unterricht.

Une expérience immersive

Während des Praktikums sind die Studierenden bei Gastfamilien untergebracht, welche von der HEP-BEJUNE organisiert werden. Es ist

wichtig, dass die Familien auch Interesse daran haben, sich mit den Studierenden auszutauschen, um ein komplettes Eintauchen in die Deutschschweizer Kultur zu ermöglichen. Martin Bürgi ist eine der wenigen Praxislehrpersonen, welche die Praktikantinnen und Praktikanten nicht nur im Unterricht betreut, sondern auch bei sich zu Hause aufnimmt. Jonathan Guyaz fühlt sich in der Familie sehr wohl. Wenn er Zeit hat, nimmt er an Freizeitaktivitäten teil, wie Schneeschuhlaufen mit Martin Bürgis Frau.

Une collaboration enrichissante

Für Martin Bürgi ist es wichtig, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich die Studierenden wohlfühlen. Sie sollen so sein können, wie sie sind. Ein positiver Umgang mit Fehlern ist ebenso entscheidend. Jonathan Guyaz erlebt die Zusammenarbeit als durchaus positiv. Martin Bürgi unterstütze ihn sehr bei der Vorbereitung, lasse ihm aber auch Gestaltungsspielraum. Er habe bereits viele Fortschritte in der deutschen Sprache gemacht und an Sicherheit gewonnen.

Un autre système scolaire

Jonathan Guyaz kam mit der Erwartung ins Praktikum, eine andere Kultur und neue Personen kennenzulernen. Er möchte auch seine Unterrichtspraxis weiterentwickeln und neue Dinge ausprobieren. Die zwei Schulsysteme seien sich in vielen Punkten sehr ähnlich: So kämen die gleichen Unterrichtsformen zur Anwendung und die Klassengrößen seien gleich. Die ICT-Infrastruktur im Kanton Solothurn sei jedoch viel besser. Alle Schülerinnen und Schüler hätten ein iPad, was im Kanton Neuenburg leider noch keine Realität sei.

Martin Bürgi stellt fest, dass die Westschweizerinnen und Westschweizer oft ein falsches Bild der Leute aus der Deutschschweiz hätten, denn sie würden als streng und stur wahrgenommen. Dann seien sie jeweils positiv überrascht, dass dies nicht der Fall sei. Bisher hat Martin Bürgi alle Praktikantinnen und Praktikanten als sehr engagiert und fleissig erlebt.

Et les élèves?

Am Anfang der Lektion singen die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse ein Lied auf Französisch. So wird Musik gekonnt mit dem Fremdsprachenunterricht verbunden. Im Praktikum will Jonathan Guyaz auch immersive Unterrichten ausprobieren. Bei dieser Unterrichtsform findet das Unterrichten ganz oder überwiegend in einer Fremdsprache statt. Martin Bürgi meint, dass es für die Schülerinnen und Schüler jedes Mal spannend sei, jemanden in der Situation des Sprachenlernens zu erleben und mit den eigenen Erfahrungen im Französischlernen zu vergleichen. Natürlich sei es auch ein Vorteil, eine Lehrperson in der Klasse zu haben, deren Muttersprache Französisch ist.

Im Fremdsprachenunterricht fällt Jonathan Guyaz auf, dass oft spielerische Elemente in den Unterricht integriert werden. Dies soll zukünftig auch in seinem Unterricht eine grössere Rolle spielen. Während der Lektion präsentieren die Schülerinnen und Schüler verschiedene Kantone der Schweiz. Eine Schülerin hält einen Vortrag über den Kanton Neuenburg. Hier konnte Jonathan Guyaz bei der Vorbereitung helfen.

Un contact précieux

Martin Bürgi ist mit allen Studierenden auf persönlicher sowie professioneller Ebene in Verbindung geblieben. Dies gibt dem Praktikum zusätzlich Sinn. Seine Frau unterrichtet im Schulhaus Brühl Französisch. Sie hat auf diesem Weg mehrere Westschweizer Partnerklassen gefunden. So organisiert sie regelmässig Austauschaktivitäten mit einer ehemaligen Praktikantin, welche inzwischen im Kanton Neuenburg unterrichtet. Und Jonathan Guyaz



Martin Bürgi und Jonathan Guyaz vor der Primarschule Brühl.

könnte sich sogar vorstellen, nach seiner Ausbildung an der HEP-BEJUNE eine Zeit lang in der Deutschschweiz zu unterrichten.

Auskünfte zum Praktikum

Das nächste Praktikum findet voraussichtlich vom 9. Januar 2023 bis 3. Februar 2023 statt. Anita Falessi, Pädagogische Sachbearbeiterin im VSA, gibt Ihnen bei Interesse gerne weitere Auskünfte.

(anita.falessi@dbk.so.ch / 032 627 63 35).

| VOLKSSCHULAMT

Frischer Wind für Ihren Englischunterricht



OPEN WORLD:

- ist seit 2011 erfolgreich im Einsatz und wurde in der Zwischenzeit komplett überarbeitet und weiterentwickelt.
- lädt die Schülerinnen und Schüler dazu ein, Themen und Aufgaben selbstständig zu erarbeiten.
- aktiviert Jugendliche mittels Themen aus ihrem Alltag.
- bietet viele Übungsmöglichkeiten und lässt sich an unterschiedliche Bedürfnisse anpassen.
- unterstützt Sie als Lehrperson mit praktischen Tipps und Übersichten, veränderbaren Lernkontrollen, differenzierenden Arbeitsblättern u. v. m.



LERNEN SIE «OPEN WORLD» KENNEN

Am 16. März 2022 von 17.30 bis 19.00 Uhr erfahren Sie im Webinar, wie der Unterricht damit gelingt. Anmeldung unter klett.ch/veranstaltungen

KOSTENLOSES TESTPAKET BESTELLEN!

Sie erhalten von «Open World» ein Coursebook, Auszüge aus dem Teacher's Book und eine Demolizenz, die den VocaTrainer, den Arbeitsblattgenerator und das komplett digitale «Open World digiOne» umfasst. Schreiben Sie ein E-Mail an yasmin.frei@klett.ch.

Auf dem Weg zum Fachdidaktik-Master

Seit dem letzten Herbst bieten die PH FHNW und die Uni Basel das Joint-Degree-Masterstudium Fachdidaktik an. Fabienne Senn ist eine der Studierenden.

Mit dem Abschluss «Master of Arts in Fachdidaktik» können Lehrpersonen in einer der fünf Fachdidaktiken «Schulsprache Deutsch», «Mathematik», «Geschichte», «Sport» oder «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» Qualifikationen für eine Tätigkeit in Lehre, Forschung und Entwicklung – etwa an einer PH – erlangen. Fabienne Senn, Primarlehrerin und Mitarbeiterin der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias berichtet von ihrem Studienbeginn in der Vertiefungsrichtung «Schulsprache Deutsch».

Wahl der Vertiefungsrichtung

Schon als Primarlehrerin faszinierte mich die Frage, wie Schülerinnen und Schüler individuell auf ihren sprachlichen Lernwegen unterstützt werden können. Sprachförderung und der Einsatz digitaler Medien waren dazu Bereiche, die sich mir als Ansätze in allen Fachbereichen aufdrängten. Die Teilnahme an einem Forschungsprojekt der PH FHNW zum Einsatz von myMoment öffnete mir Kontakte zu Mitarbeitenden der PH. Dadurch erhielt ich zuerst ein Mandat zu Weiterbildungsformaten rund um die Plattform an der Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht (imedias). Später entstand daraus eine feste Anstellung. Die Verbindung der Anwendungskompetenzen digitaler Medien in allen Fachbereichen, gerade auch in Verbindung mit der Sprache, blieben stets Kernthemen von mir. Seit 2020 unterrichte

ich gemeinsam mit Dozentinnen der Professur Deutschdidaktik und Mehrsprachigkeit im Kindesalter am Institut Kindergarten-/Unterstufe der PH FHNW angehende Lehrpersonen von Kindergarten bis 3. Klasse.

Start mit Auflagen – ein Gewinn

Als ausgebildete Primarlehrerin brachte ich vier der verlangten 35 fachwissenschaftlichen Kreditpunkte mit. 17 Punkte davon müssen bis zum eigentlichen Start erarbeitet sein. Dafür und für die weiteren ausstehenden Punkte bietet die PH FHNW ein massgeschneidertes Zulassungsprogramm in Fachwissenschaft am Institut Sekundarstufe I und II an. Diese Fachwissenschaftsseminare erwiesen sich im letzten Semester als grossen Gewinn für mich – mit meiner Berufserfahrung als Basis hat mir das fachwissenschaftliche Wissen neue Einblicke ins Sprachenlernen eröffnet. Mit zwei weiteren Primarlehrerinnen bildeten wir ein Studierenden-Trio mit Primarlehrerinnen-Herzblut inmitten der Studierenden der Sekundarstufe. Das ergab einen Einstieg mit spannenden Einblicken und Anlass zu bereichernden Gesprächen über Literatur- und Sprachwissenschaft und deren Bezüge zur Praxis. Mich hat das Zulassungsprogramm begeistert.

Fachwissenschaft und Fachdidaktik vereinen sich

Auf der Basis dieses fachwissenschaftlichen Semesters starte ich nun in den eigentlichen Masterstudiengang.



Foto: zVg

Fabienne Senn hat den Fachdidaktik-Master in Angriff genommen.

Neben den Fachdidaktikmodulen und Praktika erwarten mich auch Module in Erziehungswissenschaft und Forschungsmethoden, bis ich schliesslich mein Profil mit dem Spezialisierungsbereich und der Masterarbeit schärfen werde. Noch zeigen sich mir also viele Wege und Möglichkeiten, um so das Studium berufs- und familienbegleitend in einer für mich passenden Zeit zu bewältigen.

Mehr Infos zu den Studiengängen:
<https://bildungswissenschaften.uni-bas.ch/de/masterstudium/>

FABIENNE SENN
Institut Weiterbildung und Beratung,
Beratungsstelle Digitale Medien in
Schule und Unterricht – imedias

Weiterbildung in den Sommerferien

Die Pädagogische Hochschule FHNW bietet in unterschiedlichen Themenbereichen Weiterbildungskurse an, die in den ersten beiden Sommerferienwochen stattfinden.

Foto: IWB



In den Weiterbildungen in den Sommerferien ist unter anderem ausserschulisches Lernen ein Thema.

Selber experimentieren im naturwissenschaftlichen Labor

Sie erfahren, wie naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen in praktischen Kontexten angeeignet und in lehrplankonformen Unterricht transferiert werden können. Sie experimentieren und durchlaufen den Forschungs- und Entwicklungsprozess von der Fragestellung bis zu möglichen Lösungen in den Labors und Werkstätten der FHNW.

- Zielgruppe: Lehrpersonen Zyklus 2
- Datum: 11. bis 14. Juli
- <https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/kurse/9405535>

Trittsicher unterwegs im Schulalltag

Während dieser Weiterbildungstage haben Sie die Gelegenheit, den eigenen Schulalltag mit Distanz zu betrachten und Ideen zu entwickeln, um sich im Beruf bewusst Sorge zu tragen. Das Unterwegssein in der Natur gibt die Möglichkeit, um über das Unterwegssein im Berufsalltag nachzudenken.

- Zielgruppe: Lehrpersonen Zyklus 1-3
- Datum: 11. bis 14. Juli
- <https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/kurse/9403079>

Dirigieren eines Kinderchors

In diesem Kurs lernen Sie die Grundlagen des Dirigierens und der spielerischen Stimmbildung kennen und wenden sie direkt bei einer Kindergruppe an. Der Kurs ist sowohl für Anfängerinnen und Anfänger wie für Fortgeschrittene geeignet.

- Zielgruppe: Lehrpersonen Zyklus 1 und Zyklus 2
- Datum: 11. bis 14. Juli
- <https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/kurse/9403598>

Summer Camp «mia4kids»

Im Summercamp «mia4kids» vertiefen Sie sich in die diesbezüglichen Themen und Anwendungen des Zyklus 1, erweitern Ihre Kompetenzen und planen gezielt Ihren Unterricht.

- Zielgruppe: Lehrpersonen Zyklus 1
- Datum: 4. bis 6. Juli
- <https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/kurse/9402952>

Summer Camp «Medien und Informatik/Informatische Bildung»

Im Zentrum stehen das Entdecken und das Erleben. Wir bieten Ihnen im Summer Camp einen etwas anderen Zugang zu Inhalten des Lehrplans 21

im Modul «Medien und Informatik» (AG) und im Fachbereich «Informatische Bildung» (SO). Sie lernen die Ziele des Lehrplans 21 kennen, erweitern Ihre persönlichen Kompetenzen und können das Modul respektive den Fachbereich im Unterricht mit Ihren Schülerinnen und Schülern anregend gestalten.

- Zielgruppe: Lehrpersonen Zyklus 2 und Zyklus 3
- Daten: 4. bis 8. Juli, Campus Brugg-Windisch
- Montag, 11. bis 15. Juli, PH Solothurn
- <https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/kurse/9401976>
- <https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/kurse/9401971>

Sommerkurs – Ausserschulisches Lernen

Der dreitägige Sommerkurs ermöglicht Ihnen eine Lernerfahrung der besonderen Art: Erleben Sie, wie ausserschulische Lernorte von Schulklassen genutzt werden können und welche Möglichkeiten für die Unterrichtsplanung sich daraus ergeben.

- Zielgruppe: Lehrpersonen Zyklus 2 und Zyklus 3
- Daten: 4. bis 8. Juli, Campus Brugg-Windisch und Region
- <https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/kurse/9402173>

Nützen Sie die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten während ein paar Tagen entspannt in ein Ihnen wichtiges Thema zu vertiefen und neue Perspektiven zu entwickeln.

CLAUDIA DÜNKI
SUSANN MÜLLER OBRIST
Co-Ressortleitung Kurse und Tagungen,
Institut Weiterbildung und Beratung
PH FHNW

MATHElino-Tage im Juni

Foto: zVg



An den MATHElino-Tagen experimentieren die Kinder mit vielfältigen Materialien.

Kindergartenkinder und Erstklässler kommen an die Pädagogische Hochschule am Campus Brugg-Windisch und erleben gemeinsam Mathematik. Die Gruppen werden von Studierenden des Studiengangs Kindergarten-/Unterstufe begleitet.

Anregende Mathewerkstätten

Die Kinder haben die Gelegenheit, mit vielfältigen Materialien zu experimentieren – wie beispielsweise mit bunten Spielwürfeln in grosser Menge, Patternblocks, Geobausätzen und vielem mehr. Dabei können sie spielerisch die Materialien erproben, erhalten aber auch Anregungen in vorbereiteten Lernumgebungen. Die Lehrpersonen haben ausgiebig Gelegenheit, die Kinder beim mathematischen Forschen und Entdecken zu beobachten und sich auch informell miteinander und mit den Studierenden auszutauschen.

Teilnahme und Info

Interessierte Lehrpersonen wenden sich bitte für weitere Informationen und zur Terminvereinbarung per E-Mail an stefan.garcia@fhnw.ch. Die beiden Mathewerkstätten finden am 20. und am 23. Juni im Campus Brugg-Windisch statt.

mehr Infos

MATHElino ist ein Konzept zum frühen Lernen von Mathematik. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sogenannten «konstruktiven» Materialien ermöglicht Kindern einen spielerischen Zugang zur Mathematik.

Weitere Informationen finden Sie auf www.mathelino.ch.



CHRISTINE STREIT
STEFAN GARCIA
Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

Konflikte auf die Bühne!



Foto: Eve-Marie Lagger

Szenische Experimente stehen im Buch und in der Weiterbildung im Vordergrund.

Zur erfolgreichen Weiterbildung «Konflikten eine Bühne geben» erscheint im April das gleichnamige Buch mit Hintergrundinfos, Übungsanleitungen und Erfahrungsberichten.

Konflikte brauchen in doppelter Hinsicht eine Bühne: Zum einen sind sie im Theater notwendig, damit sich überhaupt ein bedeutungsvolles Geschehen entfaltet. Zum anderen erfordern reale Konflikte eine Bühne im übertragenen Sinn, um sie offen zu thematisieren, wirkungsvoll zu bearbeiten und nach Möglichkeit zu klären.

Beides braucht einen unbefangenen Umgang mit Konflikten. Dazu verhelfen szenische Experimente, die sowohl in der Weiterbildung als auch im Buch im Vordergrund stehen. Dazu kommen praktische Vorschläge, um die Erfahrungen aus den Experimenten für die Konfliktlösung im Alltag einzusetzen und/oder für eine Theaterproduktion weiterzuentwickeln.

Das Buch erscheint im April im Zytglogge-Verlag. Die Weiterbildung dauert von September 2022 bis Mai 2023.

Weitere Informationen:
[www.fhnw.ch/
wbph-gesundheit-projekte](http://www.fhnw.ch/wbph-gesundheit-projekte)

DOMINIQUE HÖGGER
Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Doppeltür: Lernmaterialien für einen Erinnerungsort

2024 eröffnet in Lengnau das Begegnungszentrum, das jüdisch-christliche Geschichte mit aktuellen Gesellschaftsthemen verbindet. In Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule FHNW werden hierzu neue Schulmaterialien produziert.

Die beiden Dörfer Lengnau und Endingen waren von 1776 bis Mitte des 19. Jahrhunderts die einzigen Orte, wo sich Jüdinnen und Juden in der Eidgenossenschaft niederlassen durften. Zwei Synagogen und der jüdische Friedhof erinnern an diese Zeit – ebenso zahlreiche Mehrfamilienhäuser, die über zwei Eingänge verfügen.

In einem solchen Doppeltürhaus in Lengnau wird das neue Begegnungszentrum eröffnet. Eine Ausstellung

gibt Einblicke in die Geschichte des jüdisch-christlichen Zusammenlebens und nimmt auch aktuelle Fragen auf. Die Pädagogische Hochschule FHNW entwickelt dazu in Kooperation mit dem Trägerverein «Doppeltür» Unterrichtsmaterialien für die Ausstellung wie auch für den Kulturweg, der zu verschiedenen Schauplätzen führt. Geplant sind Unterlagen für Mittelstufe, Sekundarstufe I sowie für Gymnasien. Einbezogen wird auch Baden mit dem Historischen Museum und der Synagoge.

www.doppeltuer.ch

DOMINIK SAUERLÄNDER
Institut Sekundarstufe I und II
PH FHNW



Die Synagoge in Endingen.

Foto: Dominik Sauerländer

Neue Website zum Berufseinstieg

Ab dem Schuljahr 2022/23 wird es ein zusätzliches Unterstützungsangebot für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger geben: die neue Website zum Berufseinstieg.

Ergänzend zu den bestehenden Angeboten der PH FHNW (First Steps und weitere Beratungsangebote) und zu Fachstellen ausserhalb der PH steht Berufseinstiegenden ab dem Schuljahr 2022/23 die neue Website zum Berufseinstieg zur Verfügung. Diese will Impulse geben, um mit herausfordernden Situationen adäquat umzugehen. Da jede Situation einmalig ist und von der Lehrperson individuell bewältigt werden muss, gibt es keine Rezepte. Erfahrungswissen kann nicht einfach weitergegeben werden, da jede Erfahrung an eine Situation gebunden ist und aus dem eigenen Erleben kommt. Die Erfahrungen anderer in Kombination mit Fachwissen können aber darin unterstützen, die eigene Situation unter mehreren Aspekten und Perspektiven zu überdenken und daraus Handlungsentscheidungen abzuleiten. Darin will die neue Website Berufseinstiegende unterstützen.

Fallvignetten zu verschiedensten Themen

In der Website sind verschiedene Themen aufbereitet, die jeweils in einer Fallvignette dargestellt werden. Die Grundlage dazu sind typische Situationen aus dem Unterrichtsalltag wie etwa: «In meiner Klasse sind Schülerinnen und Schüler, die immer wieder viel Aufmerksamkeit benötigen und durch ihr Verhalten den Unterricht stören. Wie kann ich mit solchen Situationen umgehen?» Diese sind nach vielfältigen Faktoren ausdifferenziert und sollen über weiterführende Fragen und Impulse Möglichkeiten eröffnen, die eigene Situation zu überdenken. Über diese Impulse sollen eine mehrperspektivische Betrachtung der Situationen sowie unterschiedliche Zugänge und Sichtweisen ermöglicht werden, die zu Lösungsansätzen führen, die dann spezifisch auf die jeweilige Situation zugeschnitten sind.



Die Website zum Berufseinstieg gibt Impulse, um mit herausfordernden Situationen adäquat umzugehen.

MONIKA TSCHOPP
und das Projektteam Website Berufseinstieg, Institut Weiterbildung und Beratung, monika.tschopp@fhnw.ch
PH FHNW

Foto: iStock, FatCamera

Exkursionen in digitalen Zeiten

Das Bauhaus, das vor über 100 Jahren als Kunstschule gegründet wurde und nur kurze Zeit existieren konnte, ist in Pädagogik, Architektur, Design, Kunst und Handwerk bis heute prägend. Diese Entwicklungslinien mehrperspektivisch zu erarbeiten, ist Thema des auserschulischen Lernanlasses im Rahmen der studiengangübergreifenden, mehrfach durchgeführten Exkursion mit Studierenden der Sekundarstufe I und II nach Berlin. Mit zunehmender Digitalisierung der Hochschullehre lässt sich Vieles aber auch digital erschliessen. Ist da eine Exkursion noch angebracht?

Berlin ist Ausgangspunkt und Ort des Lernens zugleich. Die Studierenden recherchierten vor der Exkursion zur Bauhauspädagogik. Vor Ort wurden die Ergebnisse präsentiert und die Thematik vertieft: etwa im Werkbundarchiv und der Neuen Nationalgalerie in Berlin sowie direkt im Bauhaus in Dessau. Dies ermöglicht einen mehrperspektivischen Austausch vor den Originalen vor Ort, und motivierte die Studierenden zu vertieften Auseinandersetzungen. Die in Berlin gewonnenen Eindrücke und Informationen wurden nach der Exkursion in einem forschenden gestaltungspraktischen Projekt weitergeführt (siehe Abbildung) und zum Ende des Semesters in einem Kolloquium präsentiert und besprochen.

Ausserschulische Lernorte lassen sich in pädagogisch vorstrukturierte (zum Beispiel Museen) und nicht didaktisch strukturierte Lernorte (zum Beispiel eine Parkanlage, eine Architekturstudie oder ein Kunstatelier) unterscheiden. Derartige Unterrichtsssettings ermöglichen die direkte Herstellung eines Praxisbezugs. Mit Berlin und dem gewählten Setting haben wir beide Formen kombiniert und es konnte mit den Studierenden exemplarisch die Bedeutung auserschulischen Lernens in den Gestaltungsfächern erarbeitet und insbesondere erfahren werden.

Im Ergebnis sind wir überzeugt: Die direkte Begegnung mit dem Lerninhalt vor Ort hat eine noch ungleich

stärkere Wirkung als jede digitale Auseinandersetzung. Dies unterstreicht auch die Aussage einer Studentin anlässlich der Auswertung des Moduls im Herbstsemester 2021: «Das Beste, was ich in diesem Semester gelernt und erlebt habe.»



Fotos: Filip Ostojic



In Cyanotypien setzte sich Filip Ostojic mit Licht und Schatten im Bauhaus Dessau auseinander.

CHRISTINE RIEDER
NICOLE BERNER
Professur für Didaktik in Kunst und Design, Institut Sekundarstufe I und II
PH FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Autismus in der Schule

7.5. bis 11.6. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Claudia Ermert Kaufmann, Dozentin für Berufspraktische Studien und Professionalisierung, PH FHNW, Barbara Michel, Schulische Heilpädagogin/Behindertenpädagogin/Dozentin PH Luzern

Unterrichtsorganisation mit Learningview

7.5. – Online, Rita Häusermann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW

In Geschichtenwelten eintauchen

7.5. bis 21.5. – Solothurn, Daniele Meocci, Kinderbuchautor/DaZ-Lehrer

Klassenzimmer Natur

7.5. bis 5.11. – Solothurn, Franziska Zeller, Lehrerin Primarstufe/Soziokulturelle Animatorin

CAS-Programme

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

18.7.2022 – 13.7.2023 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttenz, Luzern, St. Gallen, Prof. Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design & Technik, PH FHNW & Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

CAS Lerncoaching

4.7.2022 – 13.1.2024 – Beatenberg, Campus Brugg-Windisch, Herzberg, Michele Eschelmüller, Dozent für Schul- und Unterrichtsentwicklung, PH FHNW, Jörg Giacomuzzi, Dozent für Pädagogik, PH FHNW

Partizipation in der Schule

Wofür möchte ich mich engagieren? Von dieser Frage ausgehend können Schülerinnen und Schüler ihre Wünsche und Ideen zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE einbringen.



Kinder, Eltern und Lehrpersonen gestalten in der Bildungslandschaft Wauwil (LU) ihren Schulhof.

Die Kinder und Jugendlichen bringen Ideen ein und begründen sie auch – so sollen sie ihre Partizipationsfähigkeiten trainieren und Verantwortung übernehmen lernen. Das Themendossier «Partizipation» von éducation21 enthält Vorschläge, wie Sie in Ihrer Klasse oder Schule einen solchen Prozess in Gang setzen und diese zentrale BNE-Kompetenz entwickeln können.

Das Collège Rambert im Westen von Montreux ruft alle drei Jahre kurz vor den Sommerferien seine Unabhängigkeit aus. Während drei Tagen wird das Gymnasium von den Schülerinnen und Schülern selbstständig wie eine Stadt geführt. Restaurants, Konzerte, Kunsthandwerk, Gartenarbeit und sogar eine eigene Währung sind Teil der Aktion. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen während des Schuljahres einen sehr grossen Teil der Vorbereitungen für diese Aktivitäten.

An der Weiterentwicklung der Schule mitwirken

Gemäss den Lehrerinnen und Lehrern übernehmen die Schülerinnen und Schüler «Rambertville»: «Wir übergeben ihnen die Schlüssel. Während drei Tagen halten sie die Schule am Laufen.» Dieses Beispiel verdeutlicht, dass das Einbeziehen der Meinungen und Erfahrungen aller schulischen Akteurinnen und Akteure das Vertrauen stärkt, die Bereitschaft erhöht, sich an der Entwicklung der Schule zu beteiligen, und sich positiv auf die zwischenmenschlichen Beziehungen auswirkt.

Eine der zentralen Kompetenzen von BNE

Das Ziel ist, gemeinsam eine Schule aufzubauen, die den Schülerinnen und Schülern Raum bietet, ihr Lernen und Arbeiten selbst zu organisieren

und ihnen die Ausübung partizipativer Kompetenzen zu ermöglichen. Dabei sollen sich alle wohlfühlen und Verantwortung übernehmen. So lernen Kinder und Jugendliche, ihre Handlungen und Entscheidungen im Hinblick auf eine nachhaltige Zukunft zu analysieren und Verantwortung für gesellschaftliche Prozesse zu übernehmen.

Die verschiedenen Partizipationsformen bieten Möglichkeiten, sowohl soziale und gesellschaftliche als auch kreative und proaktive Kompetenzen zu entwickeln. Das Themendossier liefert Ihnen verschiedene Anregungen für den Start eines partizipativen Projekts auf Augenhöhe.

mehr Infos

Grosse Auswahl an Unterrichtsthemen

Zusätzliche Unterrichtshilfen und Materialien zum Thema Partizipation für Schule und Unterricht hat das Schulnetz21 zusammengestellt: www.schulnetz21.ch/prinzipien/partizipation.

Neben Partizipation bietet éducation21 weitere aktuelle Themendossiers, die den BNE-Unterricht bereichern: Draussen unterrichten, Solidarität oder Boden (erscheint demnächst).

Alle Themen im Überblick: www.education21.ch/de/themendossier.

RAMON MARTOS
éducation21

Das sind die Gewinnerinnen

Kinder- und Jugendmedien Solothurn lud Klassen zur Teilnahme am kantonalen Wettbewerb «Mein Buchumschlag» ein.

Rund 250 Buchumschläge wurden von Schülerinnen und Schülern in den 3 Kategorien 3./4. Klasse, 5./6. Klasse und 7./8. Klasse eingereicht. Wir waren überwältigt und beeindruckt von der Vielfalt der Themen und der Kreativität. Die Auswahl fiel uns nicht leicht, es gab so viele tolle Cover. Nach einer ersten Auslegeordnung zeigte sich, dass es Arbeiten gab, welche die anderen übertrafen: grafisch sehr schöne, ein aktuelles Thema ansprechende Buchumschläge oder Cover mit einem durchgängig stimmigen Konzept. Da sah man, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Aufgabe sehr ernst genommen haben.

Leider gab es auch Cover, welche die Vorgaben nicht oder nur teilweise erfüllten.

Selbstverständlich gab es Diskussionsbedarf, da wir alle eine andere Wahrnehmung haben und auch aus verschiedenen Berufen kommen (Buchhändler, Verleger, Illustrator und Bibliothekarin), aber ich bin überzeugt, dass wir eine gute Wahl getroffen haben.

FRANZISKA MORDASINI
Bibliothekarin Zentralbibliothek Solothurn und
Mitglied der Wettbewerbsjury

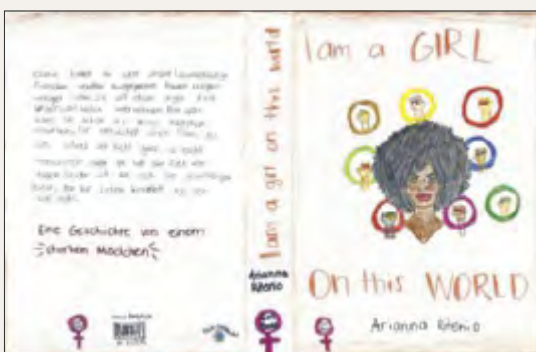
Je eine Lesung oder den Besuch einer Illustratorin für ihre Klasse haben gewonnen:

Coverarbeiten: zVg



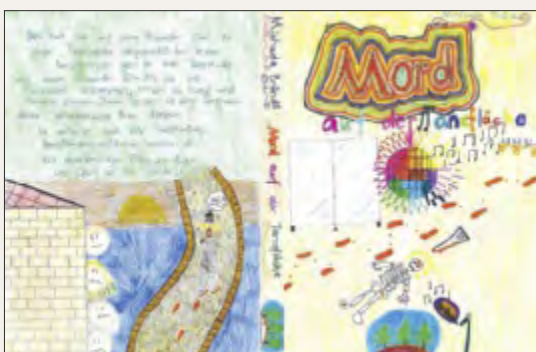
Julia Emch

aus Kestenholz:
«Flower world»
(Kategorie 7./8. Klasse)



Arianna Luder

aus Luterbach:
«I am a girl on this world»
(Kategorie 5./6. Klasse)



Livia Burkhard

aus Olten:
«Mord auf der Tanzfläche»
(Kategorie 3./4. Klasse)

gemischt

Informationsveranstaltung MindMatters

Montag, 21. März, 16.15 bis 17.15 Uhr
(online)



Mit psychischer Gesundheit Schule entwickeln – MindMatters ist ein an den Lehrplan 21 angepasstes und wissenschaftlich begleitetes Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit in den Zyklen 1, 2 und 3. MindMatters fördert gezielt die überfachlichen Kompetenzen (Lebenskompetenzen) und bezieht alle Beteiligten der Schule mit ein. Was beinhaltet das Präventionsprogramm MindMatters? Welchen Nutzen haben Sie von der Einführung von MindMatters? Was sind die Einsatz- und Umsetzungsmöglichkeiten? Diese, weitere und Ihre Fragen klären wir an der Informationsveranstaltung:

Anmeldung zur Infoveranstaltung, zum Einführungskurs im Herbst und mehr zu MindMatters: www.ag.ch/mindmatters

Podcast-Serie zu Pfahlbauten

Seit zehn Jahren gehören die Pfahlbauten zum UNESCO-Welterbe. Anlässlich dieses Jubiläums veröffentlichte die Kantonsarchäologie Aargau letzten Herbst eine Podcast-Serie über die Fundstelle Seengen-Riesi. Sie zeigt auf, wie bereits vor über 100 Jahren die Grundsteine der modernen Archäologie gelegt wurden und

fragt, wie aktuell die damaligen Erkenntnisse heute noch sind. Zu Wort kommen im Gespräch fünf Archäologinnen und Archäologen, die Schlaglichter auf verschiedene Bereiche werfen: Forschungsgeschichte, Archäobotanik und Rekonstruktion der prähistorischen Landschaft, Gesellschaft, Mobilität und Handel sowie das Welterbe Pfahlbauten und seine besonderen Herausforderungen. Zu jeder Podcast-Episode finden sich weiterführende Informationen, Bilder und Dokumente auf der Website der Kantonsarchäologie.

Hier nachhören:



Jugend- und Kinderliteraturtage JuKiLi

23. bis 25. Mai, Altes Spital Solothurn

Die JuKiLi-Veranstaltungen können dieses Jahr wieder analog stattfinden. Die Veranstaltungen richten sich an Schulklassen vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Neben den deutschsprachigen Lesungen und Workshops werden auch zwei Autorinnen aus der Romandie ihre neuen Bücher vorstellen. Diese Veranstaltungen finden auf Französisch statt, werden aber von einem Übersetzer begleitet – eine tolle Gelegenheit, einen Blick über den Röstigraben zu werfen und spannende Bücher zu entdecken!

detailliertes Programm und Anmeldungen über das Onlineformular ab 8. März: www.literatur.ch/jukili

Schweizer Vorlesetag

18. Mai

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM veranstaltet in Kooperation mit 20 Minuten sowie weiteren Partnerorganisationen bereits zum fünften Mal den Schweizer Vorlesetag. Die schweizweite Kampagne stellt das Vorlesen ins Zentrum, denn Vorlesen ist das wirkungsvollste und einfachste Mittel der Sprach- und Leseförderung.

Anmeldung:
www.schweizervorlesetag.ch

Schule 21 macht glücklich

Buchpublikation: Vision des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz

Wie sieht die zeitgemässe Schule 2030 aus? Wie verändert sich dadurch die Rolle und Aufgabe der Schulleitung? Der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz hat mit Schulleitungen aus der ganzen Schweiz die Vision «Schule 21 macht glücklich» entwickelt. Das Buch umfasst Beiträge von rund 50 Autorinnen und Autoren.

Bestellung: www.schule21.shop
Buch: 49 Franken; E-Book: 35 Franken



Cover: zVg

Sonderausstellung «Eichhörnchen»

bis 18. April, Naturmuseum Olten

Flinke Kletterer, emsige Nager, zutrauliche Waldbewohner – Eichhörnchen sind uns allen vertraut und trotzdem stecken sie voller Überraschungen. Die Ausstellung des Naturmuseums Winterthur ist im Naturmuseum Olten zu Gast und lädt ein, das Eichhörnchen und seine nächsten Verwandten kennenzulernen und Erstaunliches und Wissenswertes über seine Biologie zu erfahren.

www.hausdermuseen.ch/sonderausstellung

Schulmusik-Kurse in Arosa

Sommer 2022

Arosa Kultur führt im Sommer seine «Musik-Kurswochen Arosa» durch. Nebst zahlreichen Interpretationskursen für verschiedenste Instrumente sowie Blasmusik- und Chorwochen finden auch einige didaktische Kurse für Lehrpersonen und Kindergartenlehrpersonen statt. Zum Beispiel der Kurs «Material wird Klang – ein Instrumentenbau- und Spielkurs» unter der Leitung von Boris Lanz. Diverse Anfängerkurse (zum Beispiel Alphorn, afrikanische Trommeln, Mundharmonika, Ukulele, Harfe, Jodeln usw.) runden das Angebot ab. Das Kursprogramm kann unverbindlich bei Arosa Kultur, Tel. 081 353 87 47 oder info@arosakultur.ch bezogen werden.

www.musikkurswochen.ch

Rechtliche Verantwortlichkeit im Lehrberuf

Leitfaden des LCH

Vor zwei Jahren publizierte der LCH einen umfassenden Leitfaden zu Verantwortlichkeit im Lehrberuf. Im Zusammenhang mit dem Schwerpunkttheft «Schulreisen und Exkursionen» empfiehlt die Schulblatt-Re-



Foto: musikkurswochen.ch

daktion diesen zum Nachlesen. Der Leitfaden beleuchtet haftungsrechtliche, strafrechtliche und personalrechtliche Aspekte. Es finden sich gerichtlich beurteilte Einzelfälle aus der Rechtspraxis, die das Thema veranschaulichen. Der Leitfaden ist für

LCH-Mitglieder für 19.80 Franken als PDF auf der LCH-Website downloadbar. Für Nichtmitglieder kostet er 29.80 Franken.

www.LCH.ch/webshop





Schweiz. Natürlich.

Aber
s'Beschte
chunnt
no!



GRATIS ÖPFELSAFT
UF DE SCHUELREIS



JETZT ANMELDEN UNTER
SWISSFRUIT.CH/SCHULEN

S'Beschte für dini Energie.



Schweizer
Apfelsaft



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahre 2022/2023 (ab 1. August 2022) zu besetzen:

Primarschule

Biberist

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 15–16 Lektionen (davon sind 4 Lek. DaZ PS und 1–2 Lek. Teamteaching) im Zyklus II. Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung 3.–6. Klasse, Frau Katharina Leimer, Mühlemattstrasse 21, 4562 Biberist, Telefon 032 671 15 04, E-Mail: katharina.leimer@schulenbiberist.ch

Dornach

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen (100%) an einer 4. Klasse als Klassenlehrperson. Fremdsprachendiplom (Englisch und / oder Französisch) von Vorteil, Brevet Plus Pool erwünscht. Die Anstellung ist befristet auf ein Jahr. Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Herr Reto Fehr, Schulleitung der Schulen Dornach, Gempenring 34, 4143 Dornach, Telefon 061 705 50 50, E-Mail: reto.fehr@dornach.ch, www.schulen-dornach.ch

Wangen bei Olten

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 27–29 Lektionen an der 5. Klasse als Klassenlehrperson. Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Standortleitung Hinterbüel I und II, Philipp Altermatt, Schulleiter, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: philipp.altermatt@schulewangen.ch

Sekundarstufe I

Stadt Solothurn

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 14–18 Lektionen (48–62%) und möglichen 2–4 Lektionen DaZ SEK I.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

KS Thal

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 26–29 Lektionen am Standort Balthal. Fächer: Bildnerisches Gestalten (10 Lek.), Geografie/Geschichte (7 Lek.), und Englisch (9–12 Lek.). Die Pensen können

allenfalls aufgeteilt werden. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2022.

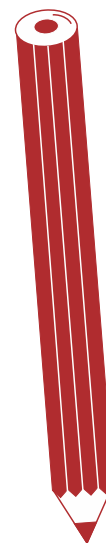
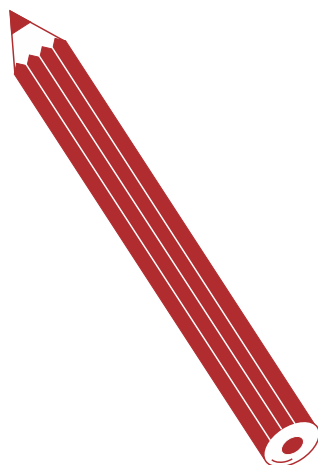
Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Christoph A. Schiltknecht, Schulleitung KSTh, Rainweg 11, 4710 Balsthal, Telefon 079 682 60 20, E-Mail: schulleitung@ksth.ch

Wangen bei Olten

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 19 Lektionen Sport (inkl. Schwimmen). Stellenantritt per 1. August 2022.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Standortleitung Hinterbüel I und II, Philipp Altermatt, Schulleiter, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: philipp.altermatt@schulewangen.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.



Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht Holzwerkstoffe.ch



Natürliche Spielwelten

Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch

bimbo
macht spass

Spannender Unterricht effizient vorbereitet

FINANZKOMPETENZ IM ZYKLUS 3

Kurse zum E-Learning-Angebot «FinanceMission World»

- Einblick in die Aufgaben
- Einführung Dashboard & Unterrichtsmaterial
- Inputs zur Fachdidaktik



Infos und Kursanmeldung:
financemission.ch/aktuell/#kurse

Swiss
Money Week
21.-27.03.2022
Buchen Sie
jetzt Ihren
Impulskurs



FinanceMission

Trägerschaft



BIKU Languages AG in Aarau

- www.biku.ch
- www.jugendsprachaufenthalt.ch



**Sprachreisen
für
Schüler/innen**

FREIER EINTRITT FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE

**Führungen | Workshops |
Unterrichtsmaterial zum
Download**



**FIFA®
MUSEUM**

**Mehr Infos &
Anmeldung**

fifamuseum.com



Josef

Als eine der führenden sozialen Institutionen im Kanton Aargau bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten und wichtigen Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Für unsere Heilpädagogische Schule suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine

Klassenlehrperson Heilpädagogik

Pensum zwischen 70 % und 100 %
(20 bis 28 Lektionen) möglich

Aufgabenbereich

- Fördern von 6-7 Kindern mit schwerer kognitiver und/oder körperlicher Beeinträchtigung in Kleingruppen- und Einzelunterricht
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus den Bereichen Pflege, Sozialpädagogik und Therapie sowie den Eltern

Anforderungen

- Ausbildung als schulische/-r oder klinische/-r HeilpädagogIn, KindergärtnerIn oder LehrerIn
- Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit einer schweren Beeinträchtigung wünschenswert

Angebot

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges, abwechslungsreiches, aber auch herausforderndes Aufgabengebiet sowie ein gut strukturiertes Arbeitsumfeld. Attraktive Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, stiftungseigener Kinderhort, garantierter Parkplatz sowie gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln runden das Angebot ab.

Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Herr Rolf Schwyter telefonisch unter 056 648 45 73 gerne zur Verfügung.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns vorzugsweise auf die elektronische Zusendung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an:
<https://www.josef-stiftung.ch/service/jobs>
St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten, 056 648 45 45

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERAT
SCHULBLATT



... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

VIelfalt GfALLT!

Unterrichtsmaterial zur Biodiversität für die Unter- und Oberstufe

Schülerinnen und Schüler werden im Freilichtmuseum Ballenberg für die Vielfalt der Natur und die Biodiversität sensibilisiert.

Das Lernangebot besteht aus der App «BIODIVERS», die an den Lernorten mit entsprechenden Aufgaben zum Nachdenken und Diskutieren anregt, einem Leporello zum Festhalten der Erkenntnisse und einer Dokumentation für die Lehrpersonen.



Weitere Informationen:

Ballenberg, Freilichtmuseum der Schweiz | Museumsstrasse 100 | CH-3858 Hofstetten bei Brienz | +41 33 952 10 25 | reservation@ballenberg.ch



UP in den Schnee!

GOSNOW.CH BRINGT IHRE KLASSE AUF DIE PISTE.



Vom Engadin bis in die Waadtländer Alpen: Buchen Sie auf GoSnow.ch mit wenigen Klicks Ihr Schneesportlager.

Vom einfachen Selbstkocherhaus bis zur modernen Jugendherberge mit Vollpension. Alle Angebote enthalten Hin- und Rückreise mit ÖV, Mietmaterial, Skitickets, Unterkunft Montag-Freitag und einen Nachmittags- oder Abendevent.

Sichern Sie Ihrer Klasse DAS Schneesporterlebnis zu attraktivsten Preisen. [GoSnow.ch](https://www.gosnow.ch)



Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera